

Philosophische Bibliothek

Plotin

Schriften

Band II

Schriften 22–29

Text und Übersetzung

Meiner



PLOTINS SCHRIFTEN

Übersetzt von
RICHARD HARDER

*Neubearbeitung mit griechischem Lesetext
und Anmerkungen fortgeführt von*
RUDOLF BEUTLER und WILLY THEILER

BAND II

Die Schriften 22–29
der chronologischen Reihenfolge
a) Text und Übersetzung

FELIX MEINER VERLAG
HAMBURG

PHILOSOPHISCHE BIBLIOTHEK BAND 212 a

Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in
der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://portal.dnb.de> abrufbar.

ISBN eBook 978-3-7873-3296-0

www.meiner.de

© Felix Meiner Verlag Hamburg 1962. Alle Rechte vorbehalten.
Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übertragungen, Mikroverfil-
mungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektro-
nischen Systemen, soweit es nicht §§ 53 und 54 UrhG ausdrücklich
gestatten.

VORWORT

Eines langen Vorwortes bedarf dieser Band nicht. Die Arbeitsteilung ist die gleiche geblieben wie in Band V, in dem wir die Grundsätze für die Fortsetzung des Harderschen Werkes dargelegt haben. Die besonderen Schwierigkeiten der hier in der chronologischen Folge dargebotenen Schriften 22–29 machten stellenweise stärkere Eingriffe in die Übersetzung Harders nötig, wenn wir uns auch nicht ganz von ihr lösen wollten und konnten.

Der griechische Text ist vielfach nicht mehr derselbe wie der von Harder zugrunde gelegte, aber auch die Ansprüche auf Genauigkeit bei der deutschen Wiedergabe sind gerade nach Harders Bemühungen um Plotin gewachsen. Das „Übersetzt von Richard Harder“ gilt also mit Einschränkung. Wir haben nur selten auf die frühere Hardersche Fassung hingewiesen; geben wir doch Plotin, nicht Harder heraus. Von Rückschritten in der Sache glauben wir uns frei gehalten zu haben.

Begreiflicherweise haben wir wieder große Sorge auf die Verbesserung des griechischen Textes gewandt, ohne kleine Änderungen immer auch im Kommentar zu begründen.

Der Kommentar, für den wie für die griechische Textform keine Vorarbeiten Harders mehr vorlagen, soll trotz erstrebter Knappheit doch auf alle nächsten Anstöße eingehen, weniger aber auf höhere philosophische Fragen. Er ist nicht zum fortlaufenden Studium bestimmt. Er möchte sich überhaupt nicht zwischen Leser und Plotintext schieben; so verzichtet er auch im allgemeinen auf Paraphrasen und Dispositionsangaben, es sei denn an Stellen, wo der Zusammenhang

nicht leicht zu fassen ist. Der Kommentar soll aufgeschlagen werden nur, wenn der Leser vor einer textlichen oder terminologischen Schwierigkeit steht.

Unser Dank gilt dem Verleger und dem Drucker für ein-sichtsvolle Erfüllung unserer Wünsche, vor allem auch wie-der Hans-Rudolf Schwyzer – Zürich, der uns die Kollationen für VI 4 und 5 geliefert hat. Als Helfer bei der Korrektur ist Wolfgang Buchwald – München eingetreten. So arbeiten wir drei am Plotin zusammen im Gedenken an gemeinsame Jahre im alten deutschen Königsberg und an die dortigen Lehrer und Kollegen Paul Maas und Walter F. Otto.

München und Bern, Ende Oktober 1960

Rudolf Beutler Willy Theiler

TEXT UND ÜBERSETZUNG

VI 4 Περὶ τοῦ τὸ ὄν ἐν καὶ ταύτῳ ὄν ἅμα πανταχοῦ
εἶναι ὄλον α'

Ἄρα γε ἡ ψυχὴ πανταχοῦ τῷ παντὶ πάρεστιν, ὅτι 1
σῶμά ἐστι τοῦ παντός τοσόνδε, περὶ τὰ σώματα φύσιν
ἔχουσα μερίζεσθαι; ἢ καὶ παρ' αὐτῆς πανταχοῦ ἔστιν;
οὐχ οὐπερ ἂν ὑπὸ σώματος προαχθῆ, ἀλλὰ σώματος εὐρί-
σκοντος αὐτὴν πρὸ αὐτοῦ πανταχοῦ οὔσαν, ὥστε, ὅπου ἂν 5
τεθῆ, ἐκεῖ εὐρίσκειν ψυχὴν οὔσαν πρὶν αὐτὸ τεθῆναι ἐν
μέρει τοῦ παντός καὶ τὸ ὄλον τοῦ παντός σῶμα τεθῆναι ἐν
ψυχῇ οὔση. ἀλλ' εἰ ἔστιν εἰς τοσοῦτον πρὶν τὸ τοσόνδε
σῶμα ἐλθεῖν πληροῦσα τὸ διάστημα πᾶν, πῶς οὐ μέγεθος
ἔξει; ἢ τίς τρόπος ἂν εἴη τοῦ εἶναι ἐν τῷ παντὶ πρὶν τὸ 10
πᾶν γενέσθαι τοῦ παντός οὐκ ὄντος; τό τε ἀμερῆ λεγο-
μένην καὶ ἀμεγέθη εἶναι πανταχοῦ εἶναι μέγεθος οὐκ
ἔχουσαν πῶς ἂν τις παραδέξαιτο; καὶ εἰ τῷ σώματι λέγοιτο
συνεκτείνεσθαι μὴ σῶμα οὔσα, οὐδ' ὧς ἐκφεύγειν ποιεῖ
τὴν ἀπορίαν τῷ κατὰ συμβεβηκὸς τὸ μέγεθος αὐτῆ διδόναι. 15
ὁμοίως γὰρ ἂν τις καὶ ἐνταῦθα ζητήσκειν εὐλόγως,
ὅπως κατὰ συμβεβηκὸς μεγεθύνεται. οὐ γὰρ δὴ, ὥσπερ ἡ
ποιότης, οἶον γλυκύτης ἢ χροῖα, κατὰ πᾶν τὸ σῶμα, οὕτω
καὶ ἡ ψυχὴ· τὰ μὲν γὰρ πάθη τῶν σωμάτων, ὥστε πᾶν
τὸ πεπονθὸς ἔχει τὸ πάθος καὶ μηδὲν εἶναι ἐφ' ἑαυτοῦ 20
σώματος ὄν τι καὶ γινωσκόμενον τότε· διὸ καὶ ἐξ ἀνάγκης
τοσοῦτον· τό τε ἄλλου μέρους λευκὸν οὐχ ὁμοπαθὲς τῷ
ἄλλου· καὶ ἐπὶ τοῦ λευκοῦ τὸ αὐτὸ μὲν εἶδει τὸ ἐπ' ἄλλου
πρὸς τὸ ἐπ' ἄλλου μέρους, οὐ μὴν ταύτῳ ἀριθμῶ, ἐπὶ δὲ

[22] Das Seiende, obgleich eines und dasselbe,
ist zugleich als Ganzes überall I

1 Wohnt die Seele überall dem All bei, weil der Körper des
Alls von dieser bestimmten Ausdehnung ist, da es ihr
Wesen ist, sich „an den Körpern zu teilen“? Oder ist sie
schon selber überall? Freilich nicht, wo sie vom Körper
jeweils hingeführt wird, sondern der Körper findet sie vor
5 als eine, die schon vor ihm überall ist, so daß er je dort,
wohin er gestellt wird, die Seele findet als vorhanden, bevor
er in dem betreffenden Teile des Alls seinen Platz fand, und
daß der ganze Körper des Alls gesetzt wurde in die Seele
als eine vorhandene. Indessen, wenn sie so ausgedehnt ist 2
und, bevor der so ausgedehnte Körper kam, seinen ganzen
10 Raum erfüllte, wie soll sie dann nicht Größe haben? Und
was könnte das für eine Weise sein, vor der Entstehung des
Alls im All zu sein, wo es doch das All noch nicht gab? Fer-
ner, wenn sie teillos und größelos sein soll, wie kann man
da hinnehmen, daß sie überall ist und doch keine Größe hat?
Und wenn einer sagt, daß sie sich mit dem Körper ausdehne, 3
ohne selber Körper zu sein, so schafft er auch so keinen Aus-
weg aus der Schwierigkeit, indem er ihr die Größe als
15 Akzidentiell gibt; denn folgerichtig könnte man auch dies-
mal begründet fragen, wieso sie denn akzidentiell Größe
erhält. Denn so wie die Qualität, z. B. Süße oder Farbe, 4
am ganzen Körper ist, so ist es doch keineswegs mit der
Seele. Denn das sind Affektionen der Körper. Daher erfährt
20 die Affektion das gesamte Affizierte; sie ist nichts auf sich
Beruhendes, sondern ein Etwas des Körpers und wird da
als solches erkannt; weshalb sie denn auch notwendig die
entsprechende Ausdehnung hat. Ferner, das Weiße eines 5
Teiles empfindet nicht mit dem Weißen eines andern Teiles;
auch ist beim Weißen das Weiße an einem Teil mit dem
Weißen an einem andern Teil wohl der Art nach, nicht

τῆς ψυχῆς τὸ αὐτὸ ἀριθμῶ τὸ ἐν τῷ ποδὶ καὶ τῇ χειρὶ 25
 ὑπάρχει, ὡς δηλοῦσιν αἱ ἀντιλήψεις· καὶ ὅλως ἐν μὲν ταῖς
 ποιότησι τὸ αὐτὸ μεμερισμένον θεωρεῖται, ἐπὶ δὲ τῆς ψυχῆς
 τὸ αὐτὸ οὐ μεμερισμένον, οὕτω δὲ μεμερίσθαι λεγόμενον,
 ὅτι πανταχοῦ. λέγωμεν οὖν ἐξ ἀρχῆς περὶ τούτων, εἴ τι
 ἡμῖν σαφές καὶ εὐπαράδεκτον γένοιτο, πῶς ἀσώματος καὶ 30
 ἀμεγέθης οὔσα δύναται εἰς πλεῖστον ἰέναι εἴτε πρὸ τῶν
 σωμάτων εἴτ' ἐν τοῖς σώμασι. τάχα δέ, εἰ φανείη καὶ πρὸ
 τῶν σωμάτων τοῦτο δύνασθαι, ῥάδιον ἂν καὶ ἐπὶ τῶν
 σωμάτων παραδέξασθαι τὸ τοιοῦτον γένοιτο.

Ἔστι δὴ τὸ μὲν ἀληθινὸν πᾶν, τὸ δὲ τοῦ παντός 2
 μίμημα ἢ τοῦδε τοῦ ὄρατος φύσις. τὸ μὲν οὖν ὄντως πᾶν
 ἐν οὐδενί ἐστιν, οὐδὲν γάρ ἐστι πρὸ αὐτοῦ· ὁ δ' ἂν μετὰ
 τοῦτο ᾗ, τοῦτο ἤδη ἀνάγκη ἐν τῷ παντὶ εἶναι, εἴπερ
 ἔσται, καὶ μάλιστα ἐξ ἐκείνου ἠρτημένον καὶ οὐ δυνάμενον 5
 ἄνευ ἐκείνου οὔτε μένειν οὔτε κινεῖσθαι. καὶ γὰρ εἰ μὴ ὡς
 ἐν τόπῳ τις τιθεῖτο τὸ τοιοῦτον τὸν τόπον νοῶν ἢ πέρας
 σώματος τοῦ περιέχοντος καθ' ὃ περιέχει ἢ διάστημά τι,
 ὃ πρότερον ᾗ τῆς φύσεως τοῦ κενοῦ καὶ ἔτι ἐστίν, ἀλλὰ
 τῷ γε οἶον ἐρείδασθαι ἐπ' αὐτοῦ καὶ ἀναπαύεσθαι παν- 10
 ταχοῦ ὄντος ἐκείνου καὶ συνέχοντος, τὴν τοῦ ὀνόματος
 ἀφείς κατηγορίαν τῇ διανοίᾳ τὸ λεγόμενον λαμβανέτω.
 τοῦτο δὲ ἄλλου χάριν εἴρηται, ὅτι τὸ πᾶν ἐκεῖνο, <ὁ> καὶ
 πρῶτον καὶ ὄν, οὐ ζητεῖ τόπον, οὐδ' ὅλως ἐν τινι. πᾶν δὴ
 τὸ πᾶν οὐκ ἔστιν ὅπως ἀπολείπεται ἑαυτοῦ, ἀλλ' ἔστι [τε] 15
 πεπληρωκὸς ἑαυτοῦ καὶ ὄν ἴσον ἑαυτῷ· καὶ οὗ τὸ πᾶν, ἐκεῖ
 αὐτό· τὸ γὰρ πᾶν αὐτό ἐστιν. ὅλως τε, εἴ τι ἐν τῷ παντὶ
 ἰδρύθη ἄλλο ὄν παρ' ἐκεῖνο, μεταλαμβάνει αὐτοῦ καὶ συν-
 τυγχάνει αὐτῷ καὶ ἰσχύει παρ' αὐτοῦ οὐ μερίζον ἐκεῖνο,

1, 26 ὅλως Sleeman: ὅμως 2, 13 add. Harder 2, 15 om. cod.
 A, del. Perna

- 25 aber der Zahl nach identisch, während bei der Seele das, was im Fuß ist, der Zahl nach identisch ist mit dem in der Hand, wie die Wahrnehmungen beweisen; und überhaupt 6 ist bei den Qualitäten das Identische als ein geteiltes anzusehen, bei der Seele als ein nicht geteiltes, welches nur in dem Sinne als geteilt bezeichnet wird, als es überall ist. So 7 wollen wir also von Grund auf über diese Fragen sprechen, ob uns vielleicht deutlich und annehmbar werden kann, 30 wie sie, die körperlos und größelos ist, zu größter Erstreckung sich ausdehnen kann, sei es vor den Körpern, sei es an den Körpern; und wenn sich ergeben sollte, daß sie schon vor den Körpern dies vermag, so würde es vielleicht leichter werden, das Entsprechende auch an den Körpern hinzunehmen.
- 2 Es stehen sich gegenüber einerseits das wahre All, ander- 8 seits das Nachbild des Alls, die Wesenheit dieser sichtbaren Welt. Das All im eigentlichen Sinne nun ist in nichts, denn nichts ist vor ihm. Aber was etwa nach ihm ist, das 9 ist dann allerdings zwangsläufig im All, wenn es überhaupt 5 sein soll, hängt enge von ihm ab und kann ohne es nicht beharren noch sich bewegen. Denn auch wenn jemand 10 dieses nicht als an einem Ort ansetzen will (indem er unter Ort entweder die Grenze des umgebenden Körpers versteht, vermöge derer er umgibt, oder einen Zwischenraum, der früher zum Leeren gehörte und noch jetzt zu ihm gehört), 10 sondern nur sofern es gleichsam im All gründet und ruht, da das All überall ist und alles zusammenhält, der möge von der Wortbezeichnung absehen und das Gemeinte dem Sinne nach nehmen. Dies aber stellen wir fest nur um 11 eines andern willen, weil nämlich jenes All, welches das Erste und das Seiende ist, keinen Ort zu suchen braucht und 15 überhaupt in keinem Dinge ist. So kann das All als Alles auf keine Weise an sich selber eine Lücke haben, sondern es ist in sich selber erfüllt und ein sich selber gleiches Seiendes; und wo das All ist, dort ist nur es selber; denn es ist ja das All. Und überhaupt: wenn ein Ding in dies All 12 gestellt würde und ist ein Anderes als das All, so erhält es teil an ihm, trifft mit ihm zusammen und bekommt von

ἀλλ' εὐρίσκον αὐτὸ ἐν ἑαυτῷ αὐτὸ προσελθὸν ἐκείνῳ 20
 ἐκείνου οὐκ ἔξω ἑαυτοῦ γενομένου· οὐ γὰρ οἶόν τε ἐν τῷ
 μὴ ὄντι τὸ ὄν εἶναι, ἀλλ' εἴπερ τὸ μὴ ὄν ἐν τῷ ὄντι. ὅλω
 οὖν ἐντυγχάνει τῷ ὄντι· οὐ γὰρ ἦν ἀποσπᾶσθαι αὐτὸ ἀφ'
 ἑαυτοῦ· καὶ τὸ πανταχοῦ δὲ λέγεσθαι εἶναι αὐτὸ δηλοῖ, ὅτι ἐν
 τῷ ὄντι· ὥστε ἐν ἑαυτῷ. καὶ οὐδὲν θαυμαστόν, εἰ τὸ παν- 25
 ταχοῦ ἐν τῷ ὄντι καὶ ἐν ἑαυτῷ· ἥδη γὰρ γίνεται τὸ παν-
 ταχοῦ ἐν ἐνί. ἡμεῖς δὲ τὸ ὄν ἐν αἰσθητῷ θέμενοι καὶ τὸ
 πανταχοῦ ἐκεῖ τιθέμεθα, καὶ μέγα νομίζοντες τὸ αἰσθητὸν
 ἀποροῦμεν, πῶς ἐν μεγάλῳ καὶ τοσοῦτῳ ἐκείνῃ ἢ φύσις
 ἐκτείνεται· τὸ δὲ ἐστὶ τοῦτο τὸ λεγόμενον μέγα μικρόν, ὃ 30
 δὲ νομίζεται μικρόν, ἐκεῖνο μέγα, εἴ γε ὅλον ἐπὶ πᾶν
 τούτου μέρος φθάνει, μᾶλλον δὲ τοῦτο πανταχόθεν τοῖς
 αὐτοῦ μέρεσιν ἐπ' ἐκεῖνο ἰὸν εὐρίσκει αὐτὸ πανταχοῦ πᾶν
 καὶ μεῖζον ἑαυτοῦ. ὅθεν ὡς οὐκ ἐν τῇ ἐκτάσει πλέον τι
 ληψόμενον (ἔξω γὰρ ἂν καὶ τοῦ παντὸς ἐγίνετο) περιθεῖν 35
 αὐτὸ ἐβουλήθη, οὔτε δὲ περιλαβεῖν δεδυνημένον οὐδ' αὖ
 ἐντὸς γενέσθαι ἠγάπησε τόπον ἔχειν καὶ τάξιν οὐ σφῶζιτο
 γειτονοῦν αὐτῷ παρόντι καὶ οὐ παρόντι αὖ· ἐστὶ γὰρ ἐφ'
 ἑαυτοῦ ἐκεῖνο, κἄν τι αὐτῷ ἐθέλη παρεῖναι· <καὶ> ὅπου δὴ
 συνιὸν τὸ σῶμα τοῦ παντὸς εὐρίσκει τὸ πᾶν, ὥστε μηδὲν 40
 ἔτι δεῖσθαι τοῦ πόρρω, ἀλλὰ στρέφεσθαι ἐν τῷ αὐτῷ, ὡς
 παντὸς ὄντος τούτου, οὐ κατὰ πᾶν μέρος αὐτοῦ ἀπολαύει
 ὅλου ἐκείνου. εἰ μὲν γὰρ ἐν τόπῳ ἦν ἐκεῖνο αὐτό, προσ-
 χωρεῖν τε ἔδει ἐκεῖ καὶ εὐθυπορεῖν καὶ ἐν ἄλλῳ μέρει
 αὐτοῦ ἄλλῳ μέρει ἐφάπτεσθαι ἐκείνου καὶ εἶναι τὸ πόρρω 45
 καὶ ἐγγύθεν· εἰ δὲ μήτε τὸ πόρρω μήτε τὸ ἐγγύθεν, ἀνάγκη

2, 24 δηλοῖ Vitringa: δῆλον 2, 32 τούτου Kirchhoff: τὸ τοῦ
2, 36 αὐτὸ Kirchhoff: αὐτῷ 2, 39 add. Theiler

- 20 ihm Kraft, ohne es doch zu teilen, sondern es findet das All als in sich ruhendes, indem es seinerseits zum All hintritt, ohne daß das All aus sich austritt. Denn unmöglich kann das Seiende im Nichtseienden sein, sondern, wenn überhaupt, das Nichtseiende im Seienden. So trifft es auf das Seiende als auf ein Ganzes; denn das Seiende konnte nicht von sich selber abgespalten werden. Und wenn man
- 25 sagt, daß es überall sei, so bedeutet das: im Seienden, und das heißt: in sich selber. Es hat ja nichts Befremdendes, wenn das 'überall' bedeutet 'im Seienden', und 'in sich selber'; denn hier ist ja das 'überall' schon gleichbedeutend mit 'in Einem'; nur wir Menschen, die wir das Seiende als wahrnehmbar ansehen, denken uns auch das Überall so; und da wir das Wahrnehmbare für ein Großes halten, sehen wir keine Möglichkeit, wie sich in einem Großen, so Ausgedehnten jene andere Wesenheit erstrecken soll; in Wahrheit ist das aber nur das, was man einen kleinen Riesen zu nennen pflegt, und das, was man für klein hält, das vielmehr ist groß, wo es als Ganzes zu jedem Teil des Wahrnehmbaren hindringt, oder richtiger, das Wahrnehmbare geht von überall mit seinen Teilen zu jenem und findet es überall als Ganzes und größer als es selber. Wie es denn,
- 35 da es in seiner Erstreckung nichts weiter erfassen konnte (dabei wäre es ja außerhalb des Alls geraten), Jenes umkreisen wollte, und da es nicht vermochte, es zu umfassen, noch auch in es einzugehen, sich zufrieden gab, die Stelle und den Rang innezuhaben, wo es Erhaltung fände, Jenem benachbart als einem ihm Beiwohnenden und doch wieder nicht Beiwohnenden. Denn Jenes steht auf sich selber, auch wenn etwas ihm beiwohnen will; und wenn an beliebigem
- 40 Ort der Körper des Alls hinzutritt, findet er das All vor; so braucht er kein Weiterhinaus mehr, sondern dreht sich an der Stelle um, weil das das All ist, wo er mit jedem seiner Teile jenes genießt als eines Gesamten. Wäre nämlich Jenes an einem Orte, so müßte der Körper dort hinwandern und sich geradeaus bewegen, er müßte je an einem andern seiner
- 45 Teile einen andern Teil von Jenem berühren und es gäbe dabei Nahe und Fern. Sofern es aber Nahe und Fern bei

ὄλον παρεῖναι, εἴπερ πάρεστι. καὶ ὅλως πάρεστιν ἐκείνων ἐκάστω, οἷς μήτε πόρρωθέν ἐστι μήτε ἐγγύθεν, δυνατὰ δὲ δέξασθαι ἐστιν.

Ἄρ' οὖν αὐτὸ φήσομεν παρεῖναι, ἢ αὐτὸ μὲν ἐφ' 3
 ἑαυτοῦ εἶναι, δυνάμεις δὲ ἀπ' αὐτοῦ ἰέναι ἐπὶ πάντα, καὶ οὕτως αὐτὸ πανταχοῦ λέγεσθαι εἶναι; οὕτω γὰρ τὰς ψυχὰς οἶον βολὰς εἶναι λέγουσιν, ὥστε αὐτὸ μὲν ἰδρῦσθαι ἐν αὐτῷ, τὰς δὲ ἐκπεμφθείσας κατ' ἄλλο καὶ κατ' ἄλλο 5
 ζῶον γίνεσθαι. ἢ ἐφ' ὧν μὲν [τὸ ἐν] τὸ μὴ πᾶσαν τὴν φύσιν ἀποσφάζειν τὴν οὕσαν ἐν αὐτῷ ἐκεῖνο, ἐνταῦθα δυνάμιν αὐτοῦ ᾧ πάρεστι παρεῖναι (οὐ μὴν οὐδ' ὡς ἐκεῖνο μὴ ὅλως παρεῖναι, ἐπεὶ καὶ τότε οὐκ ἀποτέμνεται ἐκεῖνο τῆς δυνά-
 μεως αὐτοῦ, ἣν ἔδωκεν ἐκεῖνω· ἀλλ' ὁ λαβὼν τοσοῦτον 10
 ἐδυνήθη λαβεῖν παντὸς παρόντος). οὐ δὲ πᾶσαι αἱ δυνά-
 μεις, αὐτὸ σαφῶς πάρεστι χωριστὸν ὅμως ὄν· γενόμενον μὲν γὰρ τοῦδε εἶδος ἀπέστη ἂν τοῦ τε πᾶν εἶναι τοῦ τε εἶναι ἐν αὐτῷ πανταχοῦ, κατὰ συμβεβηκὸς δὲ καὶ ἄλλου. μηδενὸς δὲ ὄν τοῦ θέλοντος αὐτοῦ εἶναι ᾧ ἂν αὐτὸ ἐθέλη 15
 ὡς δύναται πελάζει οὐ γενόμενον ἐκείνου, ἀλλ' ἐκείνου ἐφιεμένου αὐτοῦ, οὐδ' αὖ ἄλλου. θαυμαστὸν οὖν οὐδὲν οὕτως ἐν πᾶσιν εἶναι, ὅτι αὖ ἐν οὐδενί ἐστιν αὐτῶν οὕτως ὡς ἐκείνων εἶναι. διὸ καὶ τὸ κατὰ συμβεβηκὸς οὕτω λέγειν συμπαθεῖν τῷ σώματι καὶ τὴν ψυχὴν οὐκ ἄτοπον ἴσως, εἰ 20
 αὐτὴ μὲν ἐφ' ἑαυτῆς λέγοιτο εἶναι οὐχ ὕλης γενομένη οὐδὲ σώματος, τὸ δὲ σῶμα πᾶν κατὰ πᾶν ἑαυτοῦ οἶονεἰ ἐλλάμ-
 ποιτο. θαυμάζειν δὲ οὐ δεῖ, εἰ αὐτὸ μὴ ὄν ἐν τόπῳ παντὶ τῷ ἐν τόπῳ ὄντι πάρεστιν· ἦν γὰρ ἂν τούναντίον θαυμαστὸν καὶ ἀδύνατον πρὸς τῷ θαυμαστῷ, εἰ τόπον καὶ αὐτὸ ἔχον 25

2, 47 ὅλως πάρεστιν Kirchhoff: ὅλως ἐστὶν 2, 48 δυνατὰ Theiler: δυνατοῖς 3, 6 del. Theiler τὸ μὴ codd. RJ, Theiler: τῷ μὴ 3, 7 ἐκεῖνο Theiler: ἐκεῖνω 3, 15 αὐτὸ Ficinus: αὐτῷ

dieser Berührung nicht gibt, muß Jenes notwendig als Ganzes beiwohnen, soweit es überhaupt 'beiwohnt'; und wirklich wohnt es jedem einzelnen von den Dingen bei, für die es weder fern noch nahe ist, die aber fähig sind, es aufzunehmen.

- 3 Wird nun Jenes selber beiwohnen, oder wird es auf sich selber stehen und werden nur Kräfte von ihm zu allen Dingen ausgehen, und ist in diesem Sinne gesagt, daß es 'überall' sei? (In diesem Sinne sagen sie, daß die Seelen gleichsam Lichtfunken sind, indem Jenes in sich selbst gegründet ruht, die Seelen aber von ihm ausgesendet eintreten in immer neue Lebewesen.) Nun, bei den Dingen, bei denen gilt, daß Jenes nicht die ganze Wesenheit bewahrt, die in ihm selber ist, dort wird, wem es beiwohnt, nur eine Kraft von ihm beiwohnen (indessen wird auch dann nicht Jenes überhaupt nicht beiwohnen, denn auch dann ist Jenes nicht abgetrennt von seiner Kraft, die es ihm dargab; sondern der Empfangende vermochte nur so viel aufzunehmen, während das Ganze zugegen war). Wo aber alle seine Kräfte wirken, da wohnt es klärllich selber bei, ist freilich dennoch abgesondert; denn wenn es nur die Form dieses Dinges wäre, so hätte es aufgehört, alles zu sein und überall in sich selber zu sein und nur akzidentiell einem andern zu gehören. Da es aber keinem gehört von dem, was ihm gehören will, so nähert es sich, wem es selber will, nach Vermögen, es wird nicht dessen Eigentum, sondern das andere trachtet nach ihm, aber auch nicht Eigentum sonst irgend eines. So ist es also in keiner Weise befremdlich, daß Jenes in diesem Sinne in allen Dingen ist, weil es wiederum in keinem von ihnen derart ist, daß es ihnen gehörte; weshalb es übrigens viel leicht gar nicht so undenkbar ist, daß man die Seele in diesem Sinne akzidentiell mit dem Körper leiden läßt, wenn sie dabei nur auf sich selber besteht, und nicht der Materie oder dem Körper angehört, sondern der ganze Körper von ihr an jedem Teile nur gleichsam erleuchtet wird. Man darf sich auch nicht wundern, daß Jenes, ohne an einem Orte zu sein, allem, was an einem Orte ist, beiwohnt; es wäre im Gegenteil verwunderlich, ja zum Verwunderlichen noch un-

οἰκεῖον παρῆν ἄλλω τῷ ἐν τόπῳ, ἢ ὅλως παρῆν, καὶ παρῆν οὕτως, ὡς τοὶ ἡμεῖς φαμεν. νῦν δὲ φησιν ὁ λόγος, ὡς ἀνάγκη αὐτῷ τόπον οὐκ εἰληχότι ᾧ πάρεστι τούτῳ ὅλον παρεῖναι, παντὶ δὲ παρὸν ὡς καὶ ἐκάστῳ ὅλον παρεῖναι. ἢ ἔσται αὐτοῦ τὸ μὲν ὠδί, τὸ δὲ ἄλλοθι· ὥστε μεριστὸν 30 ἔσται καὶ σῶμα ἔσται. πῶς γὰρ δὴ καὶ μεριεῖς; ἄρα γε τὴν ζωὴν μεριεῖς; ἀλλ' εἰ τὸ πᾶν ἦν ζωὴ, τὸ μέρος ζωὴ οὐκ ἔσται. ἀλλὰ τὸν νοῦν, ἔν' ὁ μὲν ἦ ἐν ἄλλῳ, ὁ δὲ ἐν ἄλλῳ; ἀλλ' οὐδέτερον αὐτῶν νοῦς ἔσται. ἀλλὰ τὸ ὄν αὐτοῦ; ἀλλὰ τὸ μέρος οὐκ ὄν ἔσται, εἰ τὸ ὅλον τὸ ὄν ὑπῆρχε. τί 35 οὔν, εἴ τις λέγοι καὶ τὸ σῶμα μεριζόμενον [καὶ τὰ] μέρη ἔχειν σώματα ὄντα; ἢ ὁ μερισμὸς ἦν οὐ σώματος, ἀλλὰ τοσοῦδε σώματος, καὶ σῶμα ἕκαστον ἐλέγετο τῷ εἶδει καθ' ὃ σῶμα· τοῦτο δὲ οὐκ εἶχε [τὸ] τοσόνδε τι, ἀλλ' οὐδ' ὀπωσοῦν τοσόνδε. 40

Πῶς οὔν τὸ ὄν καὶ τὰ ὄντα καὶ νοῦς πολλοὺς καὶ 4 ψυχὰς πολλὰς, εἰ τὸ ὄν πανταχοῦ ἐν καὶ μὴ ὡς ὁμοειδὲς καὶ νοῦς εἷς καὶ ψυχὴ μία; καίτοι ἄλλην μὲν τοῦ παντός, τὰς δὲ ἄλλας. ταῦτά τε γὰρ ἀντιμαρτυρεῖν δοκεῖ καὶ τὰ εἰρημένα, εἴ τινα ἀνάγκην, ἀλλ' οὐ πειθῶ γε ἔχει ἀπίθανον 5 νομιζούσης τῆς ψυχῆς τὸ ἐν οὕτω πανταχοῦ ταῦτὸν εἶναι. βέλτιον γὰρ ἴσως μερίσαντα τὸ ὅλον ὡς μηδὲν ἐλαττοῦσθαι ἀφ' οὗ ὁ μερισμὸς γεγένηται, ἢ καὶ γεννήσαντα ἀπ' αὐτοῦ, ἵνα δὴ βελτίοσι χρώμεθα ὀνόμασιν, οὕτω τὸ μὲν εἶσαι ἐφ' αὐτοῦ εἶναι, τὰ δ' οἷον μέρη γενόμενα [ψυχὰς] συμπληροῦν 10

3, 34 οὐδέτερον cod. A, Perna: οὐδέτερος 3, 36 del. Theiler
3, 37 ἔχειν Kirchhoff: ἔχει (ἔχοι) 3, 39 τὸ om. cod. L, del. Perna
4, 9 ἐφ' Ficinus: ἐξ 4, 10 del. Kirchhoff

möglich, wenn Jenes auch seinerseits einen eigenen Ort hätte und dann noch irgend einem andern im Orte beiwohnte, oder überhaupt nur beiwohnte, und in der Weise beiwohnte, wie wir es doch behaupten. In Wahrheit ergibt die Untersuchung, daß es notwendig, da ihm kein Ort zuteil geworden ist, dem, dem es beiwohnt, als Ganzes beiwohnt, und daß es einem Ganzen wie auch einem Einzelding beiwohnend als Ganzes beiwohnt. Sonst würde ein Stück von ihm hier sein, ein anderes anderswo, es würde folglich geteilt sein und Körper sein. Wie soll man es denn überhaupt teilen? Will man das Leben abteilen? Aber wenn das Ganze Leben war, kann der Teil nicht mehr Leben sein. Oder den Geist, und den einen Geist in einem Teil, den andern in einem andern sein lassen? Keiner von ihnen kann dann noch Geist sein. Oder das, was von ihm das Seiende ist? Aber der Teil kann nicht mehr das Seiende sein, wenn das Ganze seiend war. Und wenn einer einwendet, auch der Körper habe doch, wenn er geteilt werde, Teile, welche wieder Körper sind? Nun, die Teilung betraf nicht den Körper, sondern den so und so großen Körper, und der einzelne Teil hieß Körper nur der Form nach, vermöge derer er Körper ist, und diese enthielt nicht eine bestimmte Quantität, sondern ja überhaupt keine Quantität.

4 Wie meint er nun das Seiende und die seienden Dinge und die Vielzahl der Geiste und der Seelen, wenn das Seiende überall Eines ist, und zwar nicht nur im Sinne des Gleichgearteten, und der Geist Einer und die Seele Eine? Die Seele des Alls ist doch, sagt er, verschieden von den Einzelseelen; das scheint doch ein Gegenzeugnis zu sein; auch hat die dargelegte Auffassung wenn auch eine gewisse Zwangsläufigkeit, so doch keine rechte Überzeugungskraft, da die Seele es für unglaublich hält, daß das Eine derart überall als identisches sein soll. Vielleicht ist es nämlich besser, das Ganze nur in dem Sinne zu teilen, daß das, an dem die Teilung statthat, in keiner Weise gemindert werde, oder auch, um bessere Ausdrücke zu gebrauchen, von ihm nur eine Zeugung ausgehen zu lassen, und so Jenes bei sich selber sein zu lassen und erst das Gezeugte, das gleichsam zu seinen

ἤδη τὰ πάντα. ἀλλ' εἰ ἐκεῖνο μένει [τὸ ὄν] ἐφ' ἑαυτοῦ, ὅτι παράδοξον εἶναι δοκεῖ τὸ ἅμα ὅλον τι πανταχοῦ παρεῖναι, ὁ αὐτὸς λόγος καὶ ἐπὶ τῶν ψυχῶν ἔσται. ἐν οἷς γὰρ λέγονται σώμασιν ὅλαι ἐν ὅλοις εἶναι, οὐκ ἔσονται, ἀλλ' ἢ μερισθήσονται ἢ μένουσαι ὅλαι ποῦ τοῦ σώματος δύνανται 15 αὐτῶν δώσουσιν; ἐφ' ὧν καὶ τῶν δυνάμεων ἢ αὐτὴ ἀπορία ἔσται, ἢ εἰ ὅλον πανταχοῦ. καὶ ἔτι τὸ μέν τι ψυχὴν ἔξει τοῦ σώματος, τὸ δὲ δύνανται μόνον. ἀλλὰ πῶς ψυχαὶ πολλαὶ καὶ νοῖ πολλοῖ καὶ τὸ ὄν καὶ τὰ ὄντα; καὶ δὴ καὶ προϊόντα ἐκ τῶν προτέρων ἀριθμοὶ ὄντα, ἀλλ' οὐ μεγέθη, ὁμοίως 20 ἀπορίαν παρέξουσι πῶς πληροῦσι τὸ πᾶν. οὐδὲν οὖν ἡμῖν παρὰ τοῦ πλήθους οὕτω προϊόντος ἐξεύρηται εἰς εὐπορίαν; ἢ καὶ τὸ ὄν πολλὰ συγχωροῦμεν εἶναι ἑτερότητι, οὐ τόπω. ὁμοῦ γὰρ πᾶν τὸ ὄν, κἂν πολὺ οὕτως ἦ· ἐὸν γὰρ ἐόντι πελάζει καὶ πᾶν ὁμοῦ καὶ νοῦς πολὺς ἑτερότητι, 25 οὐ τόπω, ὁμοῦ δὲ πᾶς. ἄρ' οὖν καὶ ψυχαί; ἢ καὶ ψυχαί· ἐπεὶ καὶ τὸ περὶ τὰ σώματα μεριστὸν λέγεται ἀμερὲς εἶναι τὴν φύσιν, τὰ δὲ σώματα μέγεθος ἔχοντα ταύτης τῆς ψυχῆς φύσεως αὐτοῖς παρούσης, μᾶλλον δὲ τῶν σωμάτων ἐκεῖ γενομένων, ὅσον ἐστὶ μεμερισμένα κατὰ πᾶν μέρος 30 ἐκείνης ἐμφανταζομένης τῆς φύσεως, περὶ τὰ σώματα οὕτως ἐνομίσθη εἶναι μεριστή. ἐπεὶ, ὅτι οὐ συνδιείληπται τοῖς μέρεσιν, ἀλλ' ὅλη πανταχοῦ, φανερόν ποιεῖ τὸ ἐν καὶ τὸ ἀμέριστον ὄντως τῆς φύσεως. οὗτ' οὖν τὸ μίαν εἶναι τὰς πολλὰς ἀναιρεῖ, ὥσπερ οὐδὲ τὸ ὄν τὰ ὄντα, οὔτε 35 μάχεται τὸ πλήθος ἐκεῖ τῷ ἐνί, οὔτε τῷ πλήθει συμπληροῦν δεῖ ζωῆς τὰ σώματα, οὔτε διὰ τὸ μέγεθος τοῦ

4, 11 del. Beutler 4, 17 ἢ εἰ ὅλον Theiler: ἢ (εἰ Ficinus) ὅλου (ὅλον) 4,23 ἢ Theiler: ἐπεὶ

Teilen wird, das All vollmachen zu lassen. Indessen, wenn 33
 Jenes bei sich selber bleibt, weil es widersinnig erscheint, daß ein Ganzes zugleich überall zugegen ist, so ergibt sich der Einwand wieder bei den Seelen. Denn in den Körpern, in denen als ganzen sie als ganze sein sollen, können sie dann nicht sein, sondern entweder müssen sie dann geteilt werden, oder, wenn sie als ganze beharren, wo am Körper sollen sie ihre Kraft mitteilen? Und dann wird sich dieselbe Frage auch bezüglich ihrer Kräfte erheben, ob sie überall ganz sein können; ferner wird dann ein Teil des Körpers die Seele haben, ein anderer nur deren Kraft. Aber wie kann es 34
 denn dann die Vielzahl der Seelen und der Geiste geben und das Seiende und die seienden Dinge nebeneinander? Auch 20
 wenn sie aus den vorhergehenden Stufen nur zahlenmäßig, nicht größenmäßig hervorgehen sollen, bietet sich die gleiche Schwierigkeit, wie sie dann das All vollmachen. So finden 35
 wir also mit dem Hervorgehen aus der Vielzahl im geschilderten Sinne keinen Ausweg aus der Schwierigkeit? Nun, auch vom Seienden räumen wir ein, daß es Vieles ist vermöge von Andersheit, nicht im Sinne des Ortes; denn das Seiende ist alles beisammen, auch wenn es in diesem Sinne 25
 Vieles ist, 'denn nah ist Seiendes dem Seienden', es ist alles beisammen; auch der Geist ist vielfältig nur durch Andersheit, nicht durch den Ort, sondern ganz beisammen. Sind es auch die Seelen? Ja, auch die Seelen. Da es von dem, 'was 36
 an den Körpern teilbar wird', heißt, es sei seinem Wesen nach ungeteilt, da die Körper aber Größe haben und ihnen diese Wesenheit beiwohnt — oder vielmehr: die Körper in 30
 sie eintreten —, so wurde, da nun an jedem Teil, so weit die Körper geteilt sind, jene Wesenheit zur Erscheinung kommt, die Seele für 'an den Körpern teilbar' angesehen. Denn dadurch, daß sie nicht mit den Teilen zerteilt ist, sondern als Ganze überall, wird ihre Einheit, die wesenhafte Ungeteiltheit ihres Wesens offenkundig. So hebt also weder 37
 die Existenz der einen Seele die der vielen auf, sowenig 35
 wie die des Seienden die seienden Dinge, noch widerstreitet dort oben die Vielheit der Einheit, noch braucht man durch die Vielheit die Körper mit Leben zu erfüllen, noch

σώματος δεῖ νομίζειν τὸ πλῆθος τῶν ψυχῶν γίνεσθαι, ἀλλὰ πρὸ τῶν σωμάτων εἶναι καὶ πολλὰς καὶ μίαν. ἐν γὰρ τῷ ὄλω αἰ πολλὰι ἤδη οὐ δυνάμει, ἀλλ' ἐνεργείᾳ ἐκάστη· οὔτε 40 γὰρ ἡ μία ἢ ὅλη κωλύει τὰς πολλὰς ἐν αὐτῇ εἶναι, οὔτε αἰ πολλὰι τὴν μίαν. διέστησαν γὰρ οὐ διεστῶσαι καὶ πάρεισιν ἀλλήλαις οὐκ ἄλλοτριωθεῖσαι· οὐ γὰρ πέρασίν εἰσι διωρισμένοι, ὥσπερ οὐδὲ ἐπιστῆμαι αἰ πολλὰι ἐν ψυχῇ μιᾷ, καὶ ἔστιν ἡ μία τοιαύτη, ὥστε ἔχειν ἐν ἑαυτῇ πάσας. οὕτως 45 ἔστιν ἄπειρος ἡ τοιαύτη φύσις.

Καὶ τὸ μέγα αὐτῆς οὕτω ληπτέον, οὐκ ἐν ὄγκῳ· 5 τοῦτο γὰρ μικρόν ἐστιν εἰς τὸ μηδὲν ἰόν, εἴ τις ἀφαιροῖ. ἐκεῖ δὲ οὐδὲ ἀφελεῖν ἔστιν, οὐδ' εἰ ἀφαιροῖς ἐπιλείψει. εἰ δὲ οὐκ ἐπιλείψει, τί δεῖ δεδιέναι, μὴ τινος ἀποστατῆ; πῶς γὰρ ἀποστατεῖ οὐκ ἐπιλείπουσα, ἀλλ' ἀέναος οὔσα 5 φύσις οὐ ρέουσα; ρέουσα μὲν γὰρ ἐπὶ τοσοῦτον ἔρχεται, ἐφ' ὅσον ρεῖν δύναται, μὴ ρέουσα δὲ (οὐδὲ γὰρ ἂν οὐδ' ὅπου ρεύσειεν ἔχοι) τὸ [γὰρ] πᾶν κατείληφε, μᾶλλον δὲ αὐτῇ ἐστὶ τὸ πᾶν. καὶ μεῖζόν τι οὔσα ἢ κατὰ σώματος φύσιν ὀλίγον γ' ἂν εἰκότως νομίζοιτο τῷ παντὶ διδόναι, ὅσον δύναται 10 τοῦτο αὐτοῦ φέρειν. δεῖ δὲ ἐκεῖνο μῆτε ἔλαττον λέγειν, μῆδὲ τιθέμενον ἔλαττον τῷ ὄγκῳ ἀπιστεῖν ἤδη, ὡς οὐ δυνατόν ἐπὶ τὸ μεῖζον αὐτοῦ ἰέναι τὸ ἔλαττον· οὔτε γὰρ τὸ ἔλαττον κατηγορητέον, οὐδὲ παραθετέον ὄγκον πρὸς ἄογκον ἐν μετρήσει (ὅμοιον γὰρ ὡς εἴ τις ἰατρικὴν λέγοι ἐλάττω 15 εἶναι τοῦ σώματος τοῦ ἱατροῦ) οὐδ' αὖ οὕτως μεῖζον νομιστέον τῇ ποσοῦ μετρήσει· ἐπεὶ οὐδ' ἐπὶ τῆς ἰατρικῆς οὕτω τὸ μέγα καὶ τὸ μεῖζον τοῦ σώματος. μαρτυρεῖ δὲ τῷ

5, 4 δὲ Creuzer: δὴ 5, 8 del. Ficinus 5, 10 γ' ἂν Beutler: γάρ 5, 17 ἰατρικῆς Theiler: ψυχῆς

soll man meinen, wegen der Größe des Körpers entstehe die Vielzahl der Seelen, sondern vor den Körpern ist schon da
 40 sowohl die Vielheit der Seelen wie die Eine. Denn in dem 38
 Gesamt sind die vielen bereits vorhanden, nicht nur potentiell, sondern jede einzelne verwirklicht; denn die Eine, die Ganze hindert nicht die Vielen in ihr zu sein, noch auch die Vielen die Eine. Sie scheiden sich ja ungeschieden und sind beieinander ohne Selbstaufgabe; sie sind ja nicht durch Grenzen getrennt, sowenig wie die vielen Wissenschaften in
 45 der einen Seele; die Eine Seele ist von der Art, daß sie alle in sich trägt. In diesem Sinne ist eine derartige Wesenheit unendlich.

5 Und so ist auch ihre Größe aufzufassen, nicht als Masse; 39
 denn Masse ist etwas Kleines, da sie ins Nichts verschwindet, wenn man von ihr fortnimmt. Dort aber gibt es gar kein Fortnehmen; und wenn man etwa von ihr fortnehme, so geht sie nicht aus. Wenn sie aber nicht ausgeht, wie
 40 braucht man zu fürchten, daß sie von irgend etwas sich
 5 trenne? Denn wie kann sie sich trennen, wo sie nicht ausgeht, sondern ewig quellendes Wesen ist – ohne doch zu fließen? Fließt sie, so dringt sie nur so weit vor, wie sie fließen kann; fließt sie aber nicht – und sie hätte ja gar nicht, wohin sie fließen sollte –, so hält sie das All besetzt, ist vielmehr selber das All. Und da sie ein Größeres ist, als es der Natur
 41
 10 des Körpers entspricht, nimmt man wohl mit Recht an, daß sie dem All nur wenig von sich dargibt, nur so viel es von ihr tragen kann. Aber man darf dies Wenige nicht für kleiner halten (*als den Körper des Alls*), und nicht, indem man es erst kleiner an Masse ansetzt, hernach zweifeln, als könne das Kleinere sich unmöglich erstrecken über etwas, das größer als es selber sei. Denn 'kleiner' darf man von ihm
 42
 15 gar nicht aussagen, und man darf nicht messend vergleichen eine Masse mit dem Masselosen; das wäre, als wenn man die Heilkunst kleiner nennen wollte als den Körper des Arztes; noch ist anderseits ihr Größersein zu verstehen im Sinn des Messens der Quantität, ist doch auch bei der Heilkunst 'groß' und 'größer als der Körper' nicht in diesem Sinne aufzufassen. Es bezeugt aber die Größe der Seele auch der 43

μεγάλῳ τῆς ψυχῆς καὶ τὸ μείζονος τοῦ ὄγκου γινομένου φθάνειν ἐπὶ πᾶν αὐτοῦ τὴν αὐτὴν ψυχὴν, ἢ ἐπ' ἐλάττονος 20 ὄγκου ἦν. γελοῖον γὰρ πολλαχῆ, εἴ τις προσθεῖη καὶ τῇ ψυχῇ ὄγκον.

Τί οὖν οὐ καὶ ἐπ' ἄλλο σῶμα ἔρχεται; ἢ ὅτι ἐκεῖνο δεῖ, 6 εἰ δύναται, προσελθεῖν, τὸ δὲ προσεληλυθὸς καὶ δεξάμενον ἔχει. τί οὖν; τὸ ἄλλο σῶμα τὴν αὐτὴν ψυχὴν ἔχει ἔχον καὶ αὐτὸ τὴν ἦν ἔχει ψυχὴν; τί γὰρ διαφέρει; ἢ [καὶ] ταῖς προσθήκαις. εἶτα πῶς ἐν ποδὶ καὶ χειρὶ τὴν 5 αὐτὴν, τὴν δὲ ἐν τῷδε τῷ μέρει τοῦ παντός οὐ τὴν αὐτὴν τῇ ἐν τῷδε; εἰ δὲ αἱ αἰσθήσεις διάφοροι, καὶ τὰ πάθη τὰ συμπίπτοντα διάφορα λεκτέον εἶναι. ἄλλα οὖν ἐστὶ τὰ κρινόμενα, οὐ τὸ κρῖνον· ὁ δὲ κρῖνων ὁ αὐτὸς δικαστὴς ἐν ἄλλοις καὶ ἄλλοις πάθει γινόμενος, καίτοι οὐχ ὁ πάσχων αὐτός, ἀλλ' 10 ἢ τοῦ τοιοῦδε σώματος φύσις· καὶ ἔστιν οἶον εἰ <ὁ> αὐτὸς ἡμῶν καὶ ἡδονὴν κρῖνοι τὴν περὶ τὸν δάκτυλον καὶ ἀλγηδόνα τὴν περὶ τὴν κεφαλὴν. διὰ τί οὖν οὐ συναισθάνεται ἢ ἑτέρα τὸ τῆς ἑτέρας κρίμα; ἢ ὅτι κρίσις ἐστίν, ἀλλ' οὐ πάθος. εἶτα οὐδ' αὐτὴ ἢ κρίνασα κέκρικα λέγει, ἀλλ' ἔκρινε 15 μόνον· ἐπεὶ οὐδὲ παρ' ἡμῖν ἢ ὄψις τῇ ἀκοῇ λέγει, καίτοι ἔκριναν ἄμφω, ἀλλὰ ὁ λογισμὸς ἐπ' ἀμφοῖν· τοῦτο δὲ ἕτερον ἀμφοῖν. πολλαχῆ δὲ καὶ ὁ λογισμὸς εἶδε τὸ ἐν ἑτέρῳ κρίμα καὶ σύνεσιν ἔσχεν ἑτέρου πάθους. εἴρηται δὲ περὶ τούτου καὶ ἐν ἄλλοις. 20

Ἄλλὰ πάλιν λέγωμεν πῶς ἐπὶ πάντα ἐστὶ τὸ αὐτό· 7 τοῦτο δὲ ταῦτόν ἐστι <τῷ> πῶς ἕκαστον τῶν πολλῶν τῶν αἰσθητῶν οὐκ ἄμοιρον τοῦ αὐτοῦ πολλαχῆ κείμενον. οὐ

- 20 Umstand, daß, wenn die Masse größer wird, dieselbe Seele über die ganze Masse sich ausbreitet, die vorher in der kleineren Masse war. Denn es wäre wieder und wieder Torheit, wollte man auch der Seele Masse beilegen.
- 6 Warum erstreckt sie sich denn nicht auch auf einen ande- 44
ren Körper? Nun, jener andere Körper müßte, wenn er könnte, vielmehr sich zu ihr hinbegeben; aber der, der bereits zu ihr sich begeben hat und sie aufgenommen hat, der hat sie schon. Und ferner: hat der andere Körper denn dieselbe Seele, da er auch seinerseits die Seele hat, die er hat? Denn was ist da für ein Unterschied? Nun, durch das, 45
5 was hinzugesetzt ist (*die Körper*). Ferner, wieso ist die Seele in Fuß und Hand dieselbe, in diesem Einzelkörper des Alls aber nicht dieselbe wie in jenem? Und wenn die Wahr- 46
nehmungen unterschiedene sind, so muß man auch die eintretenden Eindrücke für unterschieden halten. Das Beurteilte 46
10 lende bleibt derselbe, wenn er auch als Richter unter immer wechselnde Eindrücke gerät, denn nicht er ist der Beeindruckte, sondern die Natur des so beschaffenen Körpers; es ist, wie wenn derselbe Mensch Lustempfinden am Finger und Schmerz am Kopf beurteilt. Warum nimmt dann aber 47
15 es ein Urteil ist, und nicht ein Eindruck; ferner, selbst das urteilende Vermögen sagt nicht 'ich habe geurteilt', sondern es urteilt nur, so wie auch beim Menschen nicht das Gesicht dies dem Gehör sagt, obgleich sie beide geurteilt haben, sondern erst der Verstand, der über beiden ist; und der ist von beiden verschieden. Auch sieht ja wirklich der Verstand oft genug das Urteil, das in einem andern stattfindet, und bringt sich so den Eindruck, der in einem andern stattfindet, 48
20 zum Bewußtsein. Indes ist hierüber schon an anderer Stelle gesprochen worden.
- 7 Doch wollen wir von neuem fragen, wie das, was identisch 48
ist, über alle Dinge sich erstreckt; und das ist gleichbedeutend mit der Frage, wieso jedes einzelne unter den vielen Sinnendingen nicht ausgeschlossen ist vom Anteil an jenem Identischen, obgleich es an vielen Stellen sich befindet. Denn 49

γὰρ ἐκεῖνο ὀρθῶς ἔχει ἐκ τῶν εἰρημένων μερίζειν εἰς τὰ
 πολλά, ἀλλὰ τὰ πολλά μεμερισμένα εἰς τὸ ἓν μᾶλλον ⁵
 ἀνάγειν, κάκεινο οὐκ ἐληλυθέναι πρὸς ταῦτα, ἀλλὰ ταῦτα
 ὅτι διέρριπται παρεσχηκέναι δόξαν ἡμῖν κατὰ ταῦτα
 κάκεινο διειληφθαι, οἷον εἴ τις τὸ κρατοῦν καὶ συνέχον εἰς
 ἴσα τῷ κρατουμένῳ διαιροῖ. καίτοι κρατοῖη ἂν καὶ χεῖρ
 σῶμα ὅλον καὶ ξύλον πολύπηχυ καὶ ἄλλο τι, καὶ ἐπὶ πᾶν ¹⁰
 μὲν τὸ κρατοῦν, οὐ διείληπται δὲ ὅμως εἰς ἴσα τῷ κρατου-
 μένῳ ἐν τῇ χειρὶ, καθ' ὅσον ἐφάπτεται εἰς τοσοῦτον περι-
 γραφομένης, ὡς δοκεῖ, τῆς δυνάμεως, ἀλλ' ὅμως τῆς
 χειρὸς ὀριζομένης τῷ αὐτῆς ποσῷ, οὐ τῷ τοῦ αἰωρουμένου
 καὶ κρατουμένου σώματος. καὶ εἰ προσθείη δὲ τῷ κρατου- ¹⁵
 μένῳ σώματι μῆκος ἄλλο καὶ δύναιτο ἢ χεῖρ φέρειν, ἢ
 δύναμις κάκεινο κρατεῖ οὐ διαληφθεῖσα εἰς τοσαῦτα μέρη,
 ὅσα τὸ σῶμα ἔχει. τί οὖν, εἴ τις τὸν ὄγκον τὸν σωματικὸν
 τῆς χειρὸς ὑποθεῖτο ἀφηρῆσθαι, καταλείπει δὲ τὴν δύναμιν
 τὴν αὐτὴν τὴν ἀνέχουσαν καὶ πρότερον αὐτόν, τὴν πρό- ²⁰
 σθεν ἐν τῇ χειρὶ οὔσαν; ἄρ' οὐκ ἂν ἡ αὐτὴ ἀμέριστος
 οὔσα ἐν παντὶ ὡσαύτως κατὰ πᾶν μέρος εἴη; εἰ δὲ δὴ
 φωτεινὸν μικρὸν ὄγκον οἷον κέντρον ποιησάμενος μεῖζόν
 τι περιθείης σφαιρικὸν σῶμα διαφανές, ὥστε τὸ φῶς τὸ
 ἔνδον ἐν παντὶ τῷ περιέχοντι φαίνειν, οὐκ οὔσης ἄλλοθεν ²⁵
 αὐγῆς τῷ ἔξωθεν ὄγκῳ, ἄρ' οὐκ ἐκεῖνο τὸ ἔνδον φήσομεν
 αὐτὸ μηδὲν παθεῖν, ἀλλὰ μένον ἐπὶ πάντα τὸν ἔξωθεν
 ὄγκον ἐληλυθέναι, καὶ τὸ ἐκεῖ ἐνορώμενον ἐν τῷ μικρῷ
 ὄγκῳ φῶς κατεληφέναι τὸ ἔξω; ἐπειδὴ τοίνυν οὐ παρά
 τοῦ ὄγκου τοῦ σωματικοῦ τοῦ μικροῦ ἐκείνου ἦν τὸ φῶς ³⁰
 (οὐ γὰρ ἦ σῶμα ἦν εἶχε τὸ φῶς, ἀλλ' ἦ φωτεινὸν σῶμα,
 ἑτέρα δύναμις, οὐ σωματικῆ οὔσης), φέρε, εἴ τις τὸν ὄγκον
 τοῦ σώματος ὑφέλοι, τηροῖ δὲ τὴν τοῦ φωτὸς δύναμιν,

7, 20 αὐτόν Müller: αὐτὸ
 παθεῖν Perna: παθόν

7, 24 φῶς τὸ Kirchhoff: φῶς τοῦ 7,27

nach dem Gesagten ist es nicht richtig, Jenes in die vielen
 5 Dinge zu zerteilen, sondern man muß vielmehr die Vielheit
 der zerteilten Dinge auf das Eine zurückführen, und Jenes
 ist nicht herabgekommen zu diesen, sondern, weil diese Dinge
 verstreut sind, erwecken sie in uns die Vorstellung, daß wie
 diese auch Jenes zerteilt ist, so als wollte man das Bewäl-
 tigende und Zusammenhaltende in gleiche Teile wie das Be-
 wältigte zerlegen. Indessen, auch die Hand kann einen gan- 50
 10 zen Körper und eine Stange von vielen Ellen und noch ande-
 res bewältigen; dann reicht das Bewältigende über das Ganze
 hin, ist trotzdem aber nicht in dieselben Teile zerlegt wie die
 bewältigte Stange in der Hand; denn offenbar reicht der
 Umfang der Kraft so weit, als sie angreift, trotzdem aber
 ist die Hand umgrenzt durch ihr eigenes Quantum, nicht
 15 durch das des hochgehobenen und bewältigten Gegenstan-
 des; ja, wenn man dem bewältigten Körper ein weiteres 51
 Stück hinzufügte und die Hand könnte es tragen, so bewäl-
 tigt die Kraft auch dies, ohne in ebensoviele Teile zerlegt zu
 werden, wie der Körper hat. Wie nun, wenn man die körper- 52
 liche Masse der Hand in Gedanken fortnehme, verwürfe
 20 aber nicht die gleiche Kraft, die vorher die körperliche Masse
 hochhielt, welche zuvor in der Hand war? Ist sie dann
 nicht gleichermaßen als identische, da sie ungeteilt ist, in
 dem Ganzen an jedem Teile? Und wenn man eine kleine 53
 leuchtende Masse, sozusagen einen Punkt nähme und einen
 größeren kugelförmigen Körper, der durchsichtig ist, herum-
 legte, so daß das Licht aus der Mitte auf der ganzen Umhül-
 25 lung leuchtete, ohne daß dieser äußere Körper von anders-
 woher Licht erhielte, müssen wir da nicht zugeben, daß die
 Masse innen keiner Affektion unterliegt, sondern sich über
 den ganzen äußeren Körper ausbreitet und dabei doch be-
 harrt, und daß das Licht, das in der kleinen inneren Masse
 sichtbar ist, den äußeren Körper besetzt hat? Da nun dies 54
 Licht nicht von der körperlichen Masse jenes kleinen Punk-
 30 tes kommt – denn nicht sofern er Körper ist, hat er das Licht,
 sondern sofern er leuchtender Körper ist, durch eine andere
 Kraft, die nicht körperlich ist –, gut, so nehme man die kör-
 perliche Masse fort und lasse nur die leuchtende Kraft be-

ἄρ' ἂν ἔτι εἴποις που εἶναι τὸ φῶς, ἢ ἐπ' ἴσης ἂν εἶη
 <εἴσω> καθ' ὅλην τε τὴν ἕξω σφαιραν; οὐκέτι δὲ οὐδ' 35
 ἀπερείση τῇ διανοίᾳ ὅπου πρότερον ἦν κείμενον, καὶ οὔτε
 ἔτι ἐρεῖς ὅθεν οὔτε ὅπη, ἀλλὰ περὶ μὲν τούτου ἄπορος ἔση
 ἐν θαύματι ποιούμενος, ἅμα δὲ ὠδὶ τοῦ σφαιρικοῦ σώματος
 ἀτενίσας εἴση τὸ φῶς καὶ ὠδὶ αὐτοῦ· ἐπεὶ καὶ ἐπὶ τοῦ ἡλίου
 ἔχεις μὲν εἰπεῖν ὅθεν τὸ φῶς ἐπιλάμπει κατὰ πάντα τὸν 40
 ἀέρα εἰς τὸ σῶμα τοῦ ἡλίου βλέπων, τὸ δὲ αὐτὸ ὅμως ὄρας
 φῶς πανταχοῦ οὐδὲ τοῦτο μεμερισμένον. δηλοῦσι δὲ αἱ
 ἀποτομαὶ ἐπὶ θάτερα ἢ ὅθεν ἐλήλυθεν οὐ διδοῦσαι ἰέναι οὐδὲ
 μερίζουσαι. καὶ δὴ τοίνυν εἰ δύναμις μόνον ὁ ἥλιος ἦν
 σώματος χωρὶς οὔσα καὶ φῶς παρεῖχεν, οὐκ ἂν ἐντεῦθεν 45
 ἤρξατο οὐδ' ἂν εἶπες ὅθεν, ἀλλ' ἦν ἂν τὸ φῶς πανταχοῦ
 ἐν καὶ ταυτὸν ὄν οὐκ ἀρξάμενον οὐδ' ἀρχὴν πρόθεν ἔχον.

Τὸ μὲν οὖν φῶς, ἐπειδὴ σώματός ἐστιν, ὅθεν ἐλή- 8
 λυθεν εἰπεῖν ἔχεις ἔχων εἰπεῖν τὸ σῶμα ὅπου ἐστίν, ἄυλον
 δὲ εἴ τί ἐστι καὶ δεῖται οὐδὲν σώματος πρότερον ὄν τῇ
 φύσει παντὸς σώματος, ἰδρυμένον αὐτὸ ἐν ἑαυτῷ, μᾶλλον
 δὲ οὐδὲ ἰδρύσεως δεόμενον οὐδὲν τῆς τοιαύτης, τοῦτο δὴ 5
 τὸ τοιαύτην ἔχον φύσιν οὐκ ἔχον ἀρχὴν ὅθεν ὀρμηθεῖη
 οὔτε ἐκ τινος τόπου οὔτε τινὸς ὄν σώματος πῶς αὐτοῦ τὸ
 μὲν ὠδὶ φήσεις, τὸ δὲ ὠδί; ἤδη γὰρ ἂν καὶ τὸ ὅθεν
 ὀρμήθη ἔχοι καὶ τὸ τινος εἶναι. λείπεται τοίνυν
 εἰπεῖν ὡς, εἴ τι αὐτοῦ μεταλαμβάνει, τῇ τοῦ ὅλου δυνάμει 10
 μεταλαμβάνει αὐτοῦ πάσχοντος μηδὲν μήτ' οὖν
 ἄλλο τι μήτε μεμερισμένου. τῷ μὲν γὰρ σῶμα ἔχοντι τὸ
 πάσχειν καὶ κατὰ συμβεβηκὸς ἂν γένοιτο, καὶ ταύτη παθη-

7, 35 add. Theiler 7, 39 αὐτοῦ Vitringa: αὐτὸς 7,43 ἰέναι Har-
 der: εἶναι 8, 11 μεταλαμβάνει Perna: μεταλαμβάνειν πάσχον-
 τος Gollwitzer: παντὸς

stehen: kann man da noch sagen, daß das Licht an irgend
 einem Orte sei, oder ist es nicht gleichermaßen drinnen und
 35 in der ganzen äußeren Kugel? Und man wird dann in Gedan- 55
 ken sich nicht mehr dorthin wenden, wo es vorher war, man
 wird nicht mehr sagen können, woher es kommt und wohin
 es geht, sondern darüber wird man ratlos sein und sich ver-
 wundern; zugleich wird man aber, wenn man (*in Gedanken*)
 auf diese oder jene Stelle des kugelförmigen Körpers blickt,
 immer hier oder dort das Licht wissen. So ist es ja auch bei
 40 der Sonne: gewiß kann man sagen, woher das Licht kommt, 56
 das den ganzen Luftraum mit seinem Leuchten erfüllt, wenn
 man den Körper der Sonne im Auge hat; trotzdem aber sieht
 man es überall als dasselbe Licht und nicht als ein abgeteil-
 tes; das zeigen auch die Körper, die das Licht abschneiden,
 sie lassen es nicht nach der entgegengesetzten Seite, als wo-
 her es gekommen ist, durchgehen und zerteilen es trotzdem
 nicht. Wenn nun die Sonne reine Kraft wäre, die vom Kör- 57
 45 per getrennt wäre und so das Licht dargäbe, so nähme es
 nicht von da seinen Anfang, man könnte nicht sagen, woher,
 sondern das Licht wäre überall als Einunddasselbe, ohne
 einen Anfang und auch ohne einen bestimmten Ausgangs-
 punkt zu haben.

8 Beim Licht nun, da es eines Körpers ist, kann man sagen, 58
 woher es gekommen ist, da man sagen kann, wo dieser Kör-
 per ist; was aber immateriell ist und in nichts eines Körpers
 bedarf, da es dem Wesen nach früher ist als aller Körper,
 selber in sich selber gegründet, vielmehr auch einer solchen
 5 Grundlage in nichts bedürftend – das also, das solchen Wesens 59
 ist, da es keinen Ursprung hat, von dem es ausgehen könnte,
 auch nicht von irgendeinem Orte, noch irgend eines Körpers
 ist, wie soll man von ihm sagen, das eine Stück sei hier, das
 andere dort? Damit hätte es schon einen Ursprung, von dem
 es ausgegangen ist, und wäre einem Ding angehörig. Also 60
 10 bleibt nur übrig zu sagen, daß dasjenige, das etwa an ihm
 teil erhält, vermöge der Kraft des Ganzen an ihm teil erhält,
 ohne daß Jenes dabei affiziert wird, weder in anderer Hin-
 sicht, noch auch indem es geteilt würde. Denn dem, was
 Körper hat, kann das Leiden auch akzidentiell zukommen,

τὸν ἂν λέγοιτο καὶ μεριστόν, ἐπειδὴ σώματός ἐστί τι οἶον
 πάθος ἢ εἶδος· ὁ δὲ ἐστί μηδενὸς σώματος, ἀλλὰ τὸ σῶμα 15
 ἐθέλει αὐτοῦ εἶναι, ἀνάγκη τοῦτο τὰ τε ἄλλα πάθη τοῦ
 σώματος μηδαμῶς αὐτὸ πάσχειν μερίζεσθαι τε οὐχ οἶόν τε·
 σώματος γὰρ καὶ τοῦτο καὶ πρῶτως πάθος καὶ ἢ σῶμα. εἰ
 δὴ ἢ σῶμα τὸ μεριστόν, ἢ μὴ σῶμα τὸ ἀμέριστον. πῶς γὰρ
 καὶ μεριεῖς οὐκ ἔχον μέγεθος; εἰ οὖν οὐκ ἔχοντος μέγεθος 20
 τὸ ἔχον τὸ μέγεθος ἀμηγέπη μεταλαμβάνει, οὐ μεριζομένου
 αὐτοῦ ἂν μεταλαμβάνοι ἢ μέγεθος αὐτῷ ἔξει πάλιν. ὅταν
 οὖν <ἐν> ἐν πολλοῖς λέγῃς, οὐκ αὐτὸ πολλὰ γενόμενον λέγεις,
 ἀλλὰ τῶν πολλῶν τὸ πάθος περιάπτεις τῷ ἐνὶ ἐκείνῳ ἐν
 πολλοῖς αὐτὸ ἅμα ὁρῶν. τὸ δὲ ἐν αὐτοῖς οὕτω ληπτέον 25
 ὡς οὐκ αὐτῶν γενόμενον ἐκάστου οὐδ' αὐτῷ παντός, ἀλλ'
 ἐκεῖνο μὲν αὐτοῦ εἶναι καὶ αὐτὸ εἶναι, αὐτὸ δὲ ὄν οὐκ
 ἀπολείπεσθαι ἑαυτοῦ· οὐδ' αὐτῷ τοσοῦτον ὅσον τὸ πᾶν
 αἰσθητὸν οὐδ' εἴ τι μέρος τοῦ παντός· ὅλως γὰρ οὐδὲ
 ποσόν. πῶς ἂν οὖν τοσοῦτον; σώματι μὲν γὰρ <τὸ> 30
 τοσοῦτον, τῷ δὲ μὴ σώματι, ἀλλ' ἐτέρας ὄντι φύσεως,
 οὐδαμῇ δεῖ προσάπτειν <τὸ> τοσοῦτον· ὅπου δὲ μὴ τὸ
 τοσοῦτον, οὐ τοίνυν οὐδὲ τὸ ποῦ· οὐ τοίνυν οὐδὲ τὸ ἐνταῦθα
 καὶ ἐνταῦθα· ἤδη γὰρ ἂν πολλάκις που εἶη. εἰ τοίνυν ὁ
 μερισμὸς τοῖς τόποις, ὅταν τὸ μὲν τι αὐτοῦ ὠδί, τὸ δὲ 35
 ὠδί, ὅτω τὸ ὠδί μὴ ὑπάρχει, πῶς ἂν τὸ μερίζεσθαι ἔχοι;
 ἀμέριστον ἄρα δεῖ αὐτὸ σὺν αὐτῷ εἶναι, καὶ τὰ πολλὰ
 αὐτοῦ ἐφιέμενα τυγχάνη. εἰ οὖν τὰ πολλὰ ἐφίεται αὐτοῦ,
 δηλονότι ὅλου ἐφίεται αὐτοῦ· ὥστε εἰ καὶ δύναται μετα-
 λαβεῖν, ὅλου ἂν αὐτοῦ καθ' ὅσον δύναται μεταλαμβάνοι. 40
 δεῖ οὖν τὰ μεταλαμβάνοντα αὐτοῦ οὕτως ἔχειν αὐτοῦ, ὡς
 οὐ μετέλαβε, μὴ ἰδίου αὐτῶν ὄντος· οὕτως γὰρ ἂν μένοι

8, 20 μεριεῖς Volkmann: μερίσεις 8, 23 add. Ficinus 8, 30.
 32 add. Kirchhoff 8, 32 δὲ μὴ Kirchhoff: δὴ δὲ (μηδὲ Ficinus)
 8, 33 τοσοῦτον Kirchhoff: τοιοῦτον

und insofern kann es affizierbar und teilbar heißen, da es
 15 etwas am Körper ist, z. B. Affektion oder Gestalt; was aber
 keinem Körper zugehörig ist, sondern der Körper möchte
 ihm zugehörig sein, das unterliegt notwendigerweise keiner
 der sonstigen Affektionen des Körpers irgendwie und kann
 also auch unmöglich geteilt werden; denn auch das ist eine
 Affektion des Körpers, und zwar primär und sofern er Körper
 ist. Wenn also zum Körpersein als solchem das Teilbare ge-
 hört, so gehört zum Nichtkörpersein als solchem das Unteil-
 20 bare. Wie will man es denn auch teilen, da es keine Größe
 hat? Wenn also an dem, das keine Größe hat, das, was Größe
 hat, irgendwie teilnimmt, so muß es teilnehmen an ihm als
 einem nicht Geteilten; sonst müßte es ja wieder Größe haben.
 Nennt man es also Eines in Vielen, so läßt man es damit
 nicht selber zu Vielen werden, sondern man schiebt den Zu-
 stand der Vielen jenem Einem nur zu, weil man es zugleich
 25 in den Vielen sieht; daß es aber in den Vielen sei, ist so
 aufzufassen, daß es nicht ihnen im einzelnen zugehörig wird
 noch auch im Gesamten, sondern so, daß Jenes sich selbst
 gehört und es selber ist, und, da es an sich ist, nicht von sich
 selber läßt. Auch ist es nicht so groß wie das sichtbare All,
 noch wie irgend ein Teil des Alls; denn es ist überhaupt kein
 30 Quantitatives. Wie sollte es auch ein Sogroßes sein? Dem
 Körper muß man das Sogroß zuschreiben, dem aber, was
 nicht Körper ist, sondern von anderer Wesenheit, darf man
 keinesfalls das Sogroß zuschreiben; wo aber das Sogroß
 nicht ist, da ist folglich auch kein Wo; und also auch kein
 Hier und Da, denn das wäre bereits ein vielfältiges Wo.
 35 Wenn also Teilung im Ort stattfindet (denn das eine Stück
 des Geteilten ist hier, das andere hier), wie kann da das-
 jenige, welches kein Hier hat, Teilbarkeit haben? Unteilbar
 folglich muß es selber bei sich sein, auch wenn das Viele,
 wie es geschieht, nach ihm trachtet. Und wenn das Viele
 nach ihm trachtet, so trachtet es klärlich nach ihm als einem
 Ganzen; daher es, wenn es an ihm auch teilnehmen kann, so
 40 weit es vermag, an ihm als Ganzem teilnehmen wird. Es
 müssen also die Dinge, die an ihm teilnehmen, es so mit ihm
 halten, als nähmen sie nicht teil, indem es nicht ihr Sonder-

αὐτὸ ἐφ' ἑαυτοῦ ὄλον καὶ ἐν οἷς ὄραται ὄλον. εἰ γὰρ μὴ ὄλον, οὐκ αὐτὸ οὐδ' αὖ οὐ ἐφίεται ἢ μετάληψις ἔσται, ἀλλὰ ἄλλου, οὐ ἢ ἐφεςις οὐκ ἦν. 45

Καὶ γὰρ εἰ τὸ μέρος τὸ γενόμενον ἐν ἐκάστῳ ὄλον 9 ἦν, καὶ αὐτὸ ἕκαστον οἷον τὸ πρῶτον, ἀποτετμημένον δὲ ἕκαστον, πολλὰ τὰ πρῶτα καὶ ἕκαστον πρῶτον. εἶτα ταῦτα τὰ πολλὰ πρῶτα τί ἂν εἶη τὸ διεῖργον, ὥστε μὴ ἐν ὁμοῦ πάντα εἶναι; οὐ γὰρ δὴ τὰ σώματα αὐτῶν· οὐ γὰρ τῶν 5 σωμάτων οἷον τε ἦν εἶδη αὐτὰ εἶναι, εἴπερ ὅμοια καὶ ταῦτα ἐκείνῳ τῷ πρῶτῳ ἀφ' οὗ. εἰ δὲ δυνάμεις αὐτοῦ τὰ λεγόμενα μέρη τὰ ἐν τοῖς πολλοῖς, πρῶτον μὲν οὐκέτι ὄλον ἕκαστον· ἔπειτα πῶς ἦλθον ἀποτμηθεῖσαι καὶ καταλι- 10 ποῦσαι; εἰ γὰρ δὴ καὶ κατέλιπον, δηλονότι κατέλιπόν που ἰοῦσαι. εἶτα πότερα ἔτι εἰσὶν ἐν αὐτῷ αἱ δυνάμεις αἱ ἐνταῦθα ἐν τῷ αἰσθητῷ γεγενημένοι ἢ οὐ; εἰ μὲν γὰρ μὴ εἰσιν, ἄτοπον ἐλαττωθῆναι ἐκεῖνο καὶ ἀδύναμον γεγονέναι ἔστερημένον ὧν πρότερον εἶχε δυνάμεων, χωρὶς τε τὰς 15 δυνάμεις εἶναι τῶν οὐσιῶν ἑαυτῶν πῶς ἂν οἷον τ' εἶη 15 [ἀποτετμημένας]; εἰ δὲ ἐν ἐκείνῳ τέ εἰσι καὶ ἄλλοθι, ἢ ὄλαι ἢ μέρη αὐτῶν ἐνταῦθα ἔσονται. ἀλλ' εἰ μέρη, κάκει τὰ λοιπὰ μέρη· εἰ δὲ ὄλαι, ἦτοι αἴπερ ἐκεῖ καὶ ἐνταῦθα οὐ μεμερισμένοι καὶ πάλιν αὖ ἔσται τὸ αὐτὸ πανταχοῦ οὐ μεμερισμένον, ἢ πολλὰ γενόμενον ὄλον ἕκαστον αἱ δυνάμεις 20 καὶ ὅμοια ἀλλήλαις, ὥστε καὶ μετὰ τῆς οὐσίας ἐκάστης ἢ δύναιμις, ἢ μία μόνον ἔσται, ἢ συνοῦσα τῇ οὐσίᾳ, αἱ δ' ἄλλαι δυνάμεις μόνον. καίτοι οὐχ οἷον τε, ὥσπερ οὐσίαν ἄνευ δυνάμεως, οὕτως οὐδὲ δύναιμι ἄνευ οὐσίας. ἢ γὰρ δύναιμις ἐκεῖ ὑπόστασις καὶ οὐσία ἢ μεῖζον οὐσίας. εἰ δ' ἔτεραί ὡς 25

8, 44 ἐφίεται Perna: ἐφίενται 9, 2 δὲ Theiler: ἀεὶ 9, 9 s. καταλιποῦσαι cod. J, Kirchhoff: καταλείπουσαι 9, 15 τ' εἶη Kirchhoff: τε ἢ 9, 16 del. Harder

eigentum ist: so kann es selber bei sich ein Ganzes bleiben und zugleich bei denen, an denen es sichtbar wird, ein Ganzes sein; denn wäre es kein Ganzes, so wäre es weder es selber, noch auch würden die Dinge teilhaben an dem, wo-
 45 nach sie trachten, sondern an einem Anderen, auf das sich das Trachten garnicht richtete.

9 Ferner, wäre der Teil, der in das Einzelding kommt, ein 68
 Ganzes und damit jedes einzelne Ding ein Ansich wie das Erste, jedes aber für sich in Abtrennung, so ergäben sich zahlreiche Erste und jedes Einzelstück wäre ein Erstes. Was 69
 sollte dann aber die Ursache sein, welche diese vielen Ersten
 5 trennt, daß sie nicht alle eine einheitliche Gesamtheit bilden? Ihre Körper gewiß nicht; denn diese Ersten können ja unmöglich die Formen der Körper sein, wenn anders auch sie jenem Ersten, von dem sie kommen, gleichen. Sind aber die 70
 genannten Teile (*des Ersten*), die in den Vielen sind, Kräfte von ihm, so ist erstlich nicht mehr jedes einzelne ein Ganzes. Sodann, wie sind sie, nachdem sie sich von Jenem getrennt
 10 und es verlassen haben, hierher gekommen? Denn wenn sie es denn verlassen haben, verließen sie es klärlich, um irgendwohin zu gehen. Ferner, sind diese Kräfte, wenn sie 71
 hier ins Sinnliche eingetreten sind, noch in Jenem oder nicht? Wenn sie es nicht sind, so ergibt sich die undenkbbare Vorstellung, Jenes sei geringer geworden und kraftlos, da es beraubt ist der Kräfte, die es zuvor hatte. Daß ferner die
 15 Kräfte getrennt von ihren Substanzen existieren, wie wäre das möglich? Sind sie schließlich sowohl in Jenem wie anders- 72
 wo, so müssen sie entweder als Ganze hier unten sein oder Teile von ihnen. Wenn Teile, so sind die übrigen Teile dort oben. Wenn ganz, so sind sie entweder hier unten als eben die, die sie dort sind, nicht geteilte, und dann ist also wieder-
 20 um dasselbe überall, ohne geteilt zu sein; oder die Kräfte 73
 sind jede einzeln ein Ganzes, das zur Vielheit geworden ist, und einander gleich, so daß dann jeweils die Kraft gemeinsam mit der Substanz auftreten wird, oder es wird nur eine Kraft geben, welche der Substanz verbunden ist, die übrigen aber sind bloße Kräfte. Indessen, sowenig Substanz ohne Kraft, sowenig kann es auch Kraft ohne Substanz geben;

ἐλάττους καὶ ἀμυδραὶ δυνάμεις αἱ ἐξ ἐκείνου, οἶονεὶ φῶς ἐκ φωτὸς ἀμυδρὸν ἐκ φανοτέρου, καὶ δὴ καὶ οὐσίαι συνοῦσαι ταῖς δυνάμεσι ταύταις, ἵνα μὴ γίνηται ἄνευ οὐσίας δυνάμεις, πρῶτον μὲν καὶ ἐπὶ τῶν τοιούτων δυνάμεων ἀναγκαῖον ὁμοειδῶν πάντως πρὸς ἀλλήλας γινομένων ἢ τὴν αὐτὴν 30 πανταχοῦ συγχωρεῖν εἶναι, ἢ καί, εἰ μὴ πανταχοῦ, ἀλλ' οὖν πανταχῇ ἅμα τὴν αὐτὴν ὅλην, οὐ μεμερισμένην, οἶον ἐν ἐνὶ καὶ τῷ αὐτῷ σώματι. εἰ δὲ τοῦτο, διὰ τί οὐ καὶ ἐν παντὶ τῷ ὅλῳ; εἰ δ' ἐνὶ μεμερίσθαι ἐκάστην εἰς ἀπειρον, [καὶ] οὐκέτι οὐδ' αὐτὴ ὅλη, ἀλλὰ τῷ μερισμῷ ἔσται ἀδυναμία. 35 ἔπειτα ἄλλη κατ' ἄλλο οὔσα οὐ καταλείψει συναίσθησιν. ἔπειτα δέ, [εἰ] καθάπερ τὸ ἵνδαλμά τινος, οἶον καὶ τὸ ἀσθενέστερον φῶς, ἀποτεμνόμενον τοῦ παρ' οὗ ἔστιν οὐκέτ' ἂν εἶη καὶ ὅλως πᾶν τὸ παρ' ἄλλου τὴν ὑπόστασιν ἔχον ἵνδαλμα ὄν ἐκείνου οὐχ οἶόν τε ἀποτέμνοντα ἐν 40 ὑποστάσει ποιεῖν εἶναι, οὐδ' ἂν αἱ δυνάμεις αὐταὶ αἱ ἀπ' ἐκείνου ἐλθοῦσαι ἀποτετμημένοι ἂν ἐκείνου εἶεν. εἰ δὲ τοῦτο, οὐ εἰσιν αὐταὶ, ἀκκεῖνο ἀφ' οὗ ἐγένοντο ἐκεῖ ἅμα ἔσται, ὥστε πανταχοῦ ἅμα πάλιν <τὸ> αὐτὸ οὐ μεμερισμένον ὅλον ἔσται. 45

Εἰ δέ τις λέγοι, ὡς οὐκ ἀνάγκη τὸ εἶδωλόν του 10 συνηρτῆσθαι τῷ ἀρχετύπῳ (ἔστι γὰρ καὶ εἰκόνα εἶναι ἀπόντος τοῦ ἀρχετύπου, ἀφ' οὗ ἢ εἰκῶν, καὶ τοῦ πυρὸς ἀπελθόντος τὴν θερμότητα εἶναι ἐν τῷ θερμανθέντι), πρῶτον μὲν ἐπὶ τοῦ ἀρχετύπου καὶ τῆς εἰκόνας, εἰ τὴν 5 παρὰ τοῦ ζωγράφου εἰκόνα λέγοι τις, οὐ τὸ ἀρχέτυπον φήσομεν τὴν εἰκόνα πεποιηκέναι, ἀλλὰ τὸν ζωγράφον οὐκ οὔσαν αὐτοῦ εἰκόνα οὐδ' εἰ αὐτόν τις γράφοι· τὸ γὰρ γράφον ἦν οὐ τὸ σῶμα τοῦ ζωγράφου οὐδὲ τὸ εἶδος τὸ μεμιμημένον·

9, 33 οὐ καὶ Beutler: οὐκ 9, 34 δ' ἐνὶ μεμερίσθαι Theiler: δὲ μεμερίσθαι 9, 35 del. Kirchhoff 9, 37 del. Kirchhoff 9, 44 add. Harder

- 25 denn die Kraft ist dort oben Existenz und Substanz oder
etwas Höheres als Substanz. Wenn aber die Kräfte, die aus 74
jenem Oberen stammen, andersartig sind, weil geringer und
verdunkelt, so wie ein dunkles Licht aus einem helleren, und
ebenso die Substanzen, die mit diesen Kräften verbunden
sind (denn eine Kraft ohne Substanz kann man nicht zu-
lassen), so ist erstens auch bei den Kräften dieser Art, die
30 unbedingt einander gleichartig sind, notwendig zuzugeben
entweder, daß ein und dieselbe überall ist; oder doch, wenn 75
nicht überall, so doch allemal ein und dieselbe zusamt als
Ganze, nicht geteilte, z. B. wenn sie in einem und demselben
Körper ist. Und wenn dies, warum dann nicht ebenso im
ganzen All? Wenn dagegen jede einzelne Kraft ins Unend-
liche geteilt sein soll, so wird sie auch für sich nicht mehr
35 ganz sein, sondern durch die Teilung wird sie Unkraft sein;
da sie ferner dann bei jedem andern Teil als eine andere ist,
so gäbe es keine Möglichkeit der Mitempfindung (*Selbst-
bewußtsein*) mehr. Zweitens, so wie das Abbild einer Sache, 76
etwa auch jenes schwächere Licht, abgeschnitten von dem,
woher es stammt, nicht mehr ist, und wie man allgemein
40 alles, was von einem andern her seine Existenz hat und dessen
Abbild ist, wenn man es von jenem trennt, nicht mehr in der
Existenz belassen kann, so können auch diese Kräfte, die von
Jenem herkommen, wenn sie von Jenem abgeschnitten
sind, nicht sein. Und wenn das, so muß dort, wo diese Kräfte 77
sind, zugleich auch Jenes sein, von dem sie gekommen sind;
und somit ergäbe sich wiederum, daß ein und dasselbe überall
45 zugleich ungeteilt als Ganzes ist.
- 10 Wenn man aber einwendet, daß nicht notwendig das 78
Nachbild von etwas an dem Urbild hängt (denn ein Nach-
bild könne existieren, auch wenn das Urbild fort ist, von dem
das Nachbild stammt, auch könne die Wärme in dem Er-
wärmten noch existieren, wenn das Feuer fort ist), so wer- 79
5 den wir erstens bezüglich des Nachbildes und Urbildes ant-
worten: wenn man das Nachbild vom Maler meint, so hat
dies Nachbild nicht das Urbild geschaffen, sondern der
Maler; und von ihm ist es kein Nachbild, auch wenn einer
sich selber malte; denn das, was malte, war nicht der Kör-

καὶ οὐ τὸν ζωγράφον, ἀλλὰ τὴν θέσιν τὴν οὕτως τῶν 10
 χρωμάτων λεκτέον ποιεῖν τὴν τοιαύτην εἰκόνα· οὐδὲ κυρίως
 ἢ τῆς εἰκόνας καὶ τοῦ ἰνδάλματος ποιήσεις οἷον ἐν ὕδασι
 καὶ κατόπτροις ἢ ἐν σκιαῖς· ἐνταῦθα ὑφίσταται τε παρὰ
 τοῦ προτέρου κυρίως καὶ γίνεται ἀπ' αὐτοῦ, καὶ οὐκ ἔστιν 15
 ἀπ' αὐτοῦ ἀποτετμημένα τὰ γεγενημένα εἶναι. τοῦτον
 δὲ τὸν τρόπον καὶ τὰς ἀσθενεστέρας δυνάμεις παρὰ τῶν
 προτέρων ἀξιώσουσι γίνεσθαι. τὸ δ' ἐπὶ τοῦ πυρὸς λεγό-
 μενον οὐκ εἰκόνα τὴν θερμότητα τοῦ πυρὸς λεκτέον εἶναι,
 εἰ μὴ τις λέγοι καὶ πῦρ ἐν τῇ θερμότητι εἶναι· εἰ γὰρ τοῦτ' οὐ
 χωρὶς πυρὸς ποιήσει τὴν θερμότητα. εἶτα κἄν εἰ μὴ αὐτίκα, 20
 ἀλλ' οὖν παύεται καὶ ψύχεται τὸ σῶμα τὸ θερμομανθὲν
 ἀποστάντος τοῦ πυρὸς. εἰ δὲ καὶ οὗτοι ταύτας τὰς δυνά-
 μεις σβεννύοιεν, πρῶτον μὲν ἐν μόνον ἀφθαρτον φήσουσι,
 τὰς δὲ ψυχὰς καὶ τὸν νοῦν φθαρτὰ ποιήσουσιν· εἶτα καὶ
 οὐκ ἐκ ῥεούσης οὐσίας ῥέοντα τὰ ἐξ αὐτῆς ποιήσουσι, 25
 καίτοι, εἰ μένοι ἰδρυθεῖς ἥλιος ὀπουοῦν, τὸ αὐτὸ φῶς ἂν
 παρέχοι τοῖς αὐτοῖς τόποις· εἰ δὲ λέγοι τις μὴ τὸ αὐτό,
 τούτῳ ἂν πιστῶτο τὸ τὸ σῶμα ῥεῖν τοῦ ἡλίου. ἀλλ' ὅτι μὲν
 μὴ φθαρτὰ τὰ παρ' ἐκείνου, ἀθάνατοι δὲ καὶ αἱ ψυχαὶ καὶ
 νοῦς πᾶς, καὶ ἐν ἄλλοις διὰ πλειόνων εἴρηται. 30

Ἄλλὰ διὰ τί, εἴπερ ὅλον πανταχοῦ, οὐχ ὅλου 11
 πάντα μεταλαμβάνει τοῦ νοητοῦ; πῶς δὲ τὸ μὲν πρῶτον
 ἐκεῖ, τὸ δὲ ἔτι δεύτερον καὶ μετ' ἐκεῖνο ἄλλα; ἢ τὸ
 παρὸν ἐπιτηδειότητι τοῦ δεξομένου παρεῖναι νομιστέον,
 καὶ εἶναι μὲν πανταχοῦ τοῦ ὄντος τὸ ὄν οὐκ ἀπολειπό- 5
 μενον ἑαυτοῦ, παρεῖναι δὲ αὐτῷ τὸ δυνάμενον παρεῖναι,

10, 15 ἀπ' αὐτοῦ Ficinus, Kirchhoff: ἀφ' ἑαυτοῦ 10, 19 τοῦτ' οὐ
 Ficinus: τοῦτο 10, 26 μένοι Vitringa: μὲν ὁ 11, 4 παρεῖναι Vitringa:
 εἶναι

per des Malers und nicht die nachgebildete Gestalt; nicht
 10 der Maler, sondern diese bestimmte Anordnung der Farben,
 sollte man sagen, bringt ein so beschaffenes Bild hervor. 80
 Es ist bei dem Gemälde gar nicht im eigentlichen Sinne
 Hervorbringung wie bei dem Nachbild im Wasser, im
 Spiegel oder bei Schatten; denn da hat das Nachbild seine
 Existenz im eigentlichen Sinne nur von dem Früheren her
 15 und entsteht von ihm aus, und hier ist es unmöglich, daß
 das Hervorgebrachte getrennt von ihm existiert. Daß aber
 dies die Weise ist, in der auch die schwächeren Kräfte
 von den höheren her entstehen, werden die Gegner zu- 81
 geben. Zweitens, bezüglich des vom Feuer Gesagten, so
 ist die Wärme nicht als Nachbild des Feuers anzusprechen
 (man wolle denn etwa behaupten, auch Feuer sei in der
 20 Wärme enthalten; dann aber läßt man die Wärme nicht
 getrennt von der Feuerquelle sein). Sodann, wenn auch
 nicht sofort, immerhin läßt doch der erwärmte Körper nach
 und wird kalt, wenn das Feuer fortgeht. Wenn ferner 82
 die Gegner die abgeleiteten Kräfte erlöschen lassen, so
 können sie erstens nur noch das Eine unvergänglich sein
 lassen und müssen die Seele und den Geist vergänglich
 25 machen. Sodann aber lassen sie aus einer nicht fließen- 83
 den Wesenheit Fließendes hervorgehen. Nun dürfte aber
 z. B. die Sonne, wenn sie an einen beliebigen Platz ge-
 setzt verharret, denselben Stellen dasselbe Licht spenden;
 wenn man sagt: nicht dasselbe Licht, so erhärtet man da-
 mit, daß der Körper der Sonne fließt. Indessen, daß das von
 Jenem Ausgehende unvergänglich ist und die Seelen und der
 30 ganze Geist unsterblich sind, das ist schon anderwärts aus-
 führlicher gezeigt.

11 Indessen, wenn das Geistige als Ganzes überall ist, war- 84
 um nimmt dann nicht alles an ihm als Ganzem teil? Und
 wie kann es dort ein Erstes und dazu noch ein Zweites und
 nach diesem noch weitere Stufen geben? Nun, man muß an- 85
 nehmen, daß das Beiwohnende je nach der Eignung dessen
 beiwohne, das es aufnehmen soll; das Seiende ist überall
 5 im Seienden und läßt es nirgends an sich selber fehlen, es
 wohnt ihm aber nur das bei, was beizuwohnen vermag; und

καὶ καθ' ὅσον δύναται κατὰ τοσοῦτον αὐτῶ οὐ τόπω παρεῖναι, ὅλον τῷ φωτὶ τὸ διαφανές, τῷ δὲ τεθολωμένῳ ἢ μετάληψις ἄλλως. καὶ δὴ τὰ πρῶτα καὶ δεύτερα καὶ τρίτα τάξει καὶ δυνάμει καὶ διαφοραῖς, οὐ τόποις. οὐδὲν γὰρ κωλύει ὁμοῦ 10 εἶναι τὰ διάφορα, ὅλον ψυχὴν καὶ νοῦν καὶ πάσας ἐπιστήμας μείζους τε καὶ ὑφειμένας. ἐπεὶ καὶ ἀπὸ τοῦ αὐτοῦ ὁ μὲν ὀφθαλμὸς εἶδε τὸ χρῶμα, ἢ δὲ ὄσφρησις τὸ εὐῶδες, ἄλλη δὲ αἰσθησις ἄλλο, ὁμοῦ πάντων, ἀλλ' οὐ χωρὶς ὄντων. οὐκοῦν ἐκεῖνο ποικίλον καὶ πολὺ; ἢ τὸ ποικίλον ἀπλοῦν 15 αὖ, καὶ τὰ πολλὰ ἓν. λόγος γὰρ εἷς καὶ πολὺς, καὶ πᾶν τὸ ὄν ἓν. καὶ γὰρ τὸ ἕτερον ἐν αὐτῷ καὶ ἡ ἑτερότης αὐτοῦ· οὐ γὰρ δὴ τοῦ μὴ ὄντος. καὶ τὸ ὄν δὲ τοῦ ἑνὸς οὐ κεχωρισμένου, καὶ ὅπου ἂν ᾗ τὸ ὄν, πάρεστιν αὐτῷ καὶ τὸ αὐτοῦ ἓν, καὶ τὸ ἓν ὄν αὖ ἐφ' ἑαυτοῦ. ἔστι γὰρ καὶ παρεῖναι 20 χωρὶς ὄν. ἄλλως δὲ τὰ αἰσθητὰ τοῖς νοητοῖς πάρεστιν, ὅσα πάρεστιν αὐτῶν καὶ οἷς πάρεστιν, ἄλλως τὰ νοητὰ αὐτοῖς· ἐπεὶ καὶ ἄλλως ψυχῇ σῶμα, ἄλλως ἐπιστήμη ψυχῇ καὶ ἐπιστήμη ἐπιστήμη ἐν τῷ αὐτῷ ἑκατέρα οὔσα· σῶμα δὲ σώματι παρὰ ταῦτα ἑτέρως. 25

Ὡσπερ δὲ φωνῆς οὔσης κατὰ τὸν ἀέρα πολλάκις 12 καὶ λόγου ἐν τῇ φωνῇ οὓς μὲν παρὸν ἐδέξατο καὶ ἤσθητο καὶ εἰ ἕτερον θείης μεταξὺ τῆς ἐρημίας, ἦλθε καὶ πρὸς αὐτὸ ὁ λόγος καὶ ἡ φωνή, μᾶλλον δὲ τὸ οὓς ἦλθε πρὸς τὸν λόγον, καὶ ὀφθαλμοὶ πολλοὶ πρὸς τὸ αὐτὸ εἶδον καὶ πάντες 5 ἐπλήσθησαν τῆς θεάς καίτοι ἐν ἀφωρισμένῳ τοῦ θεάματος κειμένου, ὅτι ὁ μὲν ὀφθαλμὸς, τὸ δὲ οὓς ἦν, οὕτω τοι καὶ τὸ δυνάμενον ψυχὴν ἔχειν ἕξει καὶ ἄλλο αὖ καὶ ἕτερον ἀπὸ

11, 17 ἐν αὐτῷ Kirchhoff: ἑαυτῷ 11, 22 οἷς πάρεστιν Kirchhoff: οἷς πάρεσιν 12, 7 τὸ δὲ Kirchhoff: ὁ δὲ

so weit wie sein Vermögen reicht, so weit, nicht im räumlichen Sinne, wohnt es ihm bei; so wohnt das Durchsichtige dem Lichte bei, das Trübe aber hat nur in geringerem Grade an ihm teil. Ferner ist Erstes und Zweites und Drittes hier 86

10 nach Rang und Kraft und Unterscheidung zu verstehen, nicht im räumlichen Sinne. Denn nichts hindert, daß die so unterschiedenen Stufen beisammen existieren, so wie Seele und Geist und alle Wissenschaften, die wichtigeren wie die niederen. Nimmt doch auch vom selben Objekt das Auge die Farbe wahr, der Geruch das Wohlduftende und ein anderer Sinn noch etwas anderes, da sie alle beisammen und nicht 15 getrennt sind. So ist also das Jenseitige mannigfaltig und 87 vielfach? Nun, dies Mannigfache ist andererseits doch einfach, und die Vielheit doch wieder Einheit; denn seine rationale Form ist einheitlich und vielfach, und alles Seiende ist eines. Denn auch das Anders ist in ihm, und die Andersheit gehört ihm an; denn zum Nichtseienden kann sie ja nicht gehören. Und das Seiende gehört zu dem Einen, das nicht abgetrennt ist von ihm; wo das Seiende da ist, da wohnt ihm auch das 20 ihm zugehörige Einssein bei, und das Eine wieder ist an sich selber Seiendes. Denn es gibt auch ein Beiwohnen dessen, das getrennt ist. Anders wohnen die Sinnendinge dem Gei- 88 stigen bei (soweit sie beiwohnen und denen sie beiwohnen), anders das Geistige sich selber; wohnt ja auch anders der Leib der Seele bei, anders die Wissenschaft der Seele, anders die Wissenschaft der Wissenschaft, wenn beide in demselben Träger sich befinden; der Leib aber dem Leibe wieder in 25 anderer Weise.

12 Manchmal ertönt eine Stimme in der Luft und in der 89 Stimme ein Wort, und ein Ohr, das gerade da ist, nimmt es auf und versteht es; stellt man nun in den leeren Zwischenraum ein anderes Ohr, so gelangt Stimme und Wort auch zu ihm, vielmehr das Ohr kommt zu dem Wort; desgleichen 5 werden eine Mehrzahl von Augen, die auf denselben Gegenstand hinblicken, allesamt mit demselben Schaubild gefüllt, obgleich der Gegenstand sich an einem abgetrennten Ort befindet; und zwar weil das Aufnehmende hier Auge, dort 90 Ohr war: gleichermaßen bekommt ein Ding, das es vermag,

τοῦ αὐτοῦ. ἦν δὲ ἡ φωνὴ πανταχοῦ τοῦ ἀέρος οὐ μία
 μεμερισμένη, ἀλλὰ μία πανταχοῦ ὅλη· καὶ τὸ τῆς ὄψεως 10
 δέ, εἰ παθῶν ὁ ἀήρ τὴν μορφήν ἔχει, ἔχει οὐ μεμερισμένην· οὐ
 γὰρ ἂν ὄψις τεθῆ, ἔχει ἐκεῖ τὴν μορφήν. ἀλλὰ τοῦτο μὲν
 οὐ πᾶσα δόξα συγχωρεῖ, εἰρήσθω δ' οὖν δι' ἐκεῖνο, ὅτι ἀπὸ
 τοῦ αὐτοῦ ἑνὸς ἢ μετάληψις. τὸ δὲ ἐπὶ τῆς φωνῆς ἐναρ-
 γέστερον, ὡς ἐν παντὶ τῷ ἀέρι ὅλον τὸ εἶδος ἐστίν· οὐ γὰρ 15
 ἂν ἤκουσε πᾶς τὸ αὐτὸ μὴ ἐκασταχοῦ ὅλου ὄντος τοῦ
 φωνηθέντος λόγου καὶ ἐκάστης ἀκοῆς τὸ πᾶν ὁμοίως
 δεδεγμένης. εἰ δὲ μὴδ' ἐνταῦθα ἢ ὅλη φωνὴ καθ' ὅλον τὸν
 ἀέρα παρατέταται, ὡς τόδε μὲν τὸ μέρος αὐτῆς τῷδε
 συνεζεύχθαι τῷ μέρει, τόδε δὲ τῷδε συμμεμερίσθαι, τί δεῖ 20
 ἀπιστεῖν, εἰ ψυχὴ μὴ παρατέταται συμμεριζομένη, ἀλλὰ
 πανταχοῦ οὐ ἂν παρῆ πάρεστι καὶ ἐστὶ πανταχοῦ τοῦ
 παντός οὐ μεμερισμένη; καὶ γενομένη μὲν ἐν σώμασιν, οἷς
 ἂν γένοιτο, ἀνά λόγον ἔξει τῇ ἡδὴ ἐν τῷ ἀέρι φωνηθείσῃ
 φωνῇ, πρὸ δὲ τῶν σωμάτων τῷ φωνοῦντι καὶ φωνήσοντι· 25
 καίτοι καὶ γενομένη ἐν σώματι οὐδ' ὥς ἀπέστη τοῦ κατὰ
 τὸν φωνοῦντα εἶναι, ὅστις φωνῶν καὶ ἔχει τὴν φωνὴν καὶ
 δίδωσι. τὰ μὲν οὖν τῆς φωνῆς ταυτότητα μὲν οὐκ ἔχει
 τοῖς πρὸς ἃ εἰληπται, ἔχει δ' οὖν ὁμοιότητα κατὰ τι· τὰ
 δὲ τῆς ψυχῆς ἄτε φύσεως ὄντα τῆς ἐτέρας δεῖ λαμβά- 30
 νειν ὡς οὐκ ὄντος αὐτῆς τοῦ μὲν ἐν σώμασι, τοῦ δὲ ἐφ'
 ἑαυτοῦ, ἀλλὰ ὅλου ἐν αὐτῷ καὶ ἐν πολλοῖς αὐ φανταζομένου.
 καὶ αὐτὸ ἦλθεν ἄλλο εἰς τὸ λαβεῖν ψυχὴν καὶ ἐξ ἀφανοῦς

12, 21 παρατέταται Kirchoff: μία τέταται 12, 23 οἷς Vitringa:
 ὡς

Seele, und ebenso ein Zweites, ein Drittes, und zwar von demselben her. Die Stimme, von der wir sprechen, ist überall
 10 in der Luft nicht als eine geteilte Einheit, sondern als eine
 überall ganze Einheit. Desgleichen hat beim Sehen die Luft, 91
 wenn sie etwa affiziert würde und die Bildgestalt an sich
 trüge, diese nicht als geteilte; denn wohin man auch ein Auge
 stelle, es erhält dort die Bildgestalt. Freilich wird diese Auf-
 fassung des Sehens nicht von jedem Standpunkt aus zu-
 gegeben; sie soll hier also nur deswegen angeführt sein, weil
 auch bei ihr die Teilhabe von einem und demselben aus-
 15 geht. Beim Hören aber ist es offenkundiger, daß die ganze 92
 Form überall in der Luft vorhanden ist; denn es könnte nicht
 jeder dasselbe hören, wenn das Laut gewordene Wort nicht
 an jeder einzelnen Stelle als Ganzes da wäre und jedes Ohr
 gleichermaßen das Ganze aufgenommen hätte. Wenn also 93
 selbst hierbei keineswegs die Stimme als ganze dergestalt
 die ganze Luftstrecke entlang gebreitet ist, daß ihr einer
 20 Teil sich mit diesem Luftteil verbindet, ein anderer mit
 jenem Luftteil zugleich sich teilt, wie kann man da noch
 Bedenken haben, daß die Seele nicht am Körper entlang ge-
 breitet ist und sich mit ihm teilt, sondern an jeder Stelle des
 Dinges, dem sie beiwohnt, zugegen ist, und so auch an jeder
 Stelle des Alls da ist, ohne geteilt zu werden. Wenn sie in die 94
 Körper eingetreten ist, in die sie denn überhaupt eintritt, so
 25 entspricht sie der schon in der Luft ertönenden Stimme, vor
 dem Eintritt in die Körper dagegen dem, das den Ton er-
 zeugt oder erzeugen wird. Freilich, sie entfernt sich auch
 dann, wenn sie in den Leib eingetreten ist, dennoch nicht von
 der Entsprechung mit dem Tonerzeuger, welcher als tönender
 den Ton besitzt sowohl wie von sich gibt. Es hat eben der 95
 Vorgang des Tones mit dem, wozu er herangezogen wurde,
 keine Identität, aber er hat doch in gewissen Punkten Ähn-
 30 lichkeit. Die Vorgänge mit der Seele aber, da sie dem andern
 Seinsbereich angehören, muß man so auffassen, daß nicht
 von ihr ein Stück in den Körpern und ein anderes bei ihr sel-
 ber ist, sondern bei ihr selber ist sie als Ganzes, und ander-
 seits tritt sie als Ganze an der Vielheit in Erscheinung. Und 96
 dann kommt wieder ein anderes, um Seele zu ergreifen, und

αὐτὸ καὶ τοῦτο ἔχει, ὅπερ ἦν καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις. οὐδὲ γὰρ οὕτω προητοιμάστω, ὥστε μέρος αὐτῆς ὡδὶ κείμενον εἰς 35 τοῦτο ἐλθεῖν, ἀλλὰ τὸ λεγόμενον ἦκειν ἦν ἐν παντὶ ἐν ἑαυτῷ καὶ ἔστιν ἐν ἑαυτῷ, καίτοι δοκοῦν ἐνταῦθα ἐλθεῖν. πῶς γὰρ καὶ ἦλθεν; εἰ οὖν μὴ ἦλθεν, ὥφθη δὲ νῦν παροῦσα, καὶ παροῦσα οὐ τῷ ἀναμεῖναι τὸ μεταληψόμενον, δῆλον ὅτι οὔσα ἐφ' ἑαυτῆς πάρεστι καὶ τούτῳ. εἰ δ' οὔσα ἐφ' ἑαυτῆς 40 τούτῳ πάρεστι, τοῦτο ἦλθε πρὸς αὐτήν· εἰ δὲ τοῦτο, ἔξω ὄν τοῦ ὄντως ὄντος ἦλθε πρὸς τὸ οὕτως ὄν καὶ ἐγένετο ἐν τῷ τῆς ζωῆς κόσμῳ, ἦν δὲ ὁ κόσμος ὁ τῆς ζωῆς ἐφ' ἑαυτοῦ, καὶ πᾶς δὴ ἦν ἐφ' ἑαυτοῦ οὐ διειλημμένος εἰς τὸν ἑαυτοῦ ὄγκον· οὐδὲ γὰρ ὄγκος ἦν· καὶ τὸ ἐληλυθὸς δὴ οὐκ 45 εἰς ὄγκον ἦλθε. μετέλαβεν ἄρα αὐτοῦ οὐ μέρος ὅλου. ἀλλὰ καὶ ἄλλο ἦκη εἰς τὸν τοιοῦτον κόσμον, ὅλου αὐτοῦ μεταλήπεται. ὁμοίως ἄρα, εἰ λέγοιτο ἐκεῖνος ἐν τούτοις ὅλος, ἐν παντὶ ἐκάστῳ ἔσται. καὶ πανταχοῦ ἄρα ὁ αὐτὸς εἰς 50 ἀριθμῷ οὐ μεμερισμένος, ἀλλ' ὅλος ἔσται.

50

Πόθεν οὖν ἡ ἕκτασις ἡ ἐπὶ πάντα τὸν οὐρανὸν καὶ 13 τὰ ζῶα; ἢ οὐκ ἐξετάθη. ἡ μὲν γὰρ αἰσθησις, ἢ προσέχοντες ἀπιστοῦμεν τοῖς λεγομένοις, λέγει ὅτι ὦδε καὶ ὦδε, ὁ δὲ λόγος τὸ ὦδε καὶ ὦδέ φησιν οὐκ ἐκταθέντος ὦδε καὶ ὦδε γεγονέναι, ἀλλὰ τὸ ἐκταθὲν πᾶν αὐτοῦ μετεληφέναι 5 ὄντος ἀδιαστάτου αὐτοῦ. εἰ οὖν τι μεταλήπεται τινος, δῆλον ὅτι οὐχ αὐτοῦ μεταλήπεται· ἢ οὐ μετεληφὸς ἔσται,